JOURNAL FOR DERADICALIZATION

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Westliche Jugendliche im Bann des Islamischen Staates - Radikalisierende Inhalte der IS-Propaganda am Beispiel der Onlinemagazine Dabiq und Rumiyah

By: Maximilian Kiefer, Kira Messing, Julia Musial, Tobias Weiß[1]

Abstract

Der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) gelingt es, in großer Zahl westliche Jugendliche zu radikalisieren, die, ob als Einzeltäter oder innerhalb eines Netzwerkes eine potentielle Sicherheitsbedrohung im Inneren westlicher Länder darstellen. Sicherheitsstrategien sollten daher das Phänomen der Radikalisierung Jugendlicher in den eigenen Ländern besonders berücksichtigen. Um auf den IS zugeschnittene Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Intervention und Deradikalisierung entwickeln zu können, ist eine umfassende Kenntnis potentiell radikalisierender Motive, die mittels der IS-Propaganda an Jugendliche herangetragen werden, nötig. An dieser Stelle setzt unsere Arbeit an, in der wir das Leitmedium der IS-Propaganda, das Onlinemagazin „Dabiq“, auf radikalisierende Inhalte untersuchen. Aufbauend auf die Arbeiten von Autoren aus der Radikalisierungsforschung nutzen wir ein deduktiv abgeleitetes Kategoriensystem zur Untersuchung der Motive individueller Radikalisierung in der IS-Propaganda. Die Ergebnisse zeigen, dass „Dabiq“ alle aus der Radikalisierungsforschung bekannten Motive anspricht. Allerdings stellen wir eindeutige Schwerpunktsetzungen fest: Die Motive „Feindbilder“ und „Klares Regelwerk“ sind die zentralen Kategorien, die durchgehend besonders oft auftreten. Die Feindbilder können dabei weiter differenziert werden in (1) den Westen und seine Verbündeten, (2) andere jihadistische Gruppen, (3) andere Religion(sgemeinschaft)en. Zwei Ausgaben weichen von dieser Schwerpunktsetzung ab. In diesen steht die positive Eigendarstellung, einerseits in Form der Betonung der eigenen Errungenschaften, andererseits in Form eines Selbstverständnisses als Avantgarde, im Vordergrund. Darüber hinaus beschreiben wir detailliert die spezifische inhaltliche Ausgestaltung dieser Motive. Ein Vergleich mit dem Magazin Rumiyah setzt unsere Ergebnisse in einen aktuellen Bezug. Mit den Erkenntnissen unserer Arbeit möchten wir Maßnahmen zur Bekämpfung von Radikalisierung durch den IS verbessern, indem diese inhaltsspezifisch auf die Motive, die der IS an die Jugendlichen heranträgt, abgestimmt werden können.[2]

Key words: *Islamischer Staat, Dabiq, Rumiyah, Jihadistische Propaganda, Rekrutierung, Terrorismus*

[1] Die Autor*innen Maximilian Kiefer, Kira Messing, Julia Musial und Tobias Weiß sind Absolventen des Instituts für Politikwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Kontakt per Email für die Forschungsgruppe stellvertretend an: julia.musial@web.de. Das Forschungsprojekt wurde betreut durch Dr. Rolf Frankenberger.

[2] Dieser Artikel wurde anlehnend an den Abschlussbericht zum Lehrforschungsprojekt am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen verfasst (alle Angaben Stand Dezember 2016).

JOURNAL FOR DERADICALIZATION

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Inhalt

Glossar

1. **Einleitung und Relevanz**
2. **Forschungsstand, Forschungslücke und Theoretischer Rahmen**
3. **Untersuchungsmethodik**
4. **Materialbeschreibung**
5. **Ergebnisse der Analyse**
6. **Vergleich mit Rumiyah**
7. **Fazit**

Literaturverzeichnis

Anhang

Glossar

Alhamdulillah	dt.: Gott sei Dank
Amirul-Mu'minin	Anführer der Gläubigen (Muslim*innen)
'Aqīdah	die Angelegenheiten und grundlegenden Fundamente, die aus dem Koran und den Ahadith bekannt sind, an die Muslim*innen mit Gewissheit und Überzeugung mit Herz und dem Verstand glauben müssen
Bayʿa, Pl.: Bayʿāt	Treueeid gegenüber einem Führer
Bayt al-Maqdis	Jerusalem (wörtlich: heiliges Heim/heilige Stadt)
Dabiq	Ort in Nordsyrien, der in einem Armageddon-Hadith genannt wird und in dem nach IS-Interpretation die endzeitliche Schlacht zwischen Muslim*innen und ungläubigen Kräften stattfinden wird nach der die Apokalypse beginnt; Magazin des IS, das nach diesem Ort benannt ist
Dar al-Kufr	Gebiet des Unglaubens (im Gegensatz zum Dar al-Islam)
Da'wah	im engeren Sinn: „Ruf zum Islam" im Sinne missionarischer Aktivität
Hadith, Pl.: Ahadith	(Einzelne) Überlieferung des Ausspruches, Handlung, Billigung oder Eigenschaft Muhammads
hafidhahullāh	dt.: Möge Allah ihn (im Guten) bewahren
Hijrah	Ursprünglich Auswanderung Muhammads von Mekka nach Medina; in der IS-Propaganda: Auswanderung in das Kalifat, (also Auswanderung in IS-Gebiet)
Imārah	Emirat
Inghimāsi	„Ehrentitel" des IS für Selbstmordattentäter
Istishhādi, Pl.:Istishhādiyyīn	Märtyrer
Jāhiliyyah	Zeit des altarabischen Heidentums vor dem Islam
Jihad	Kampf, Bemühung, Einsatz auf dem Wege Allahs; heiliger Krieg

Jawlani-Front/Jawlānī-Front	Al-Nusra-Front (seit 28.07.2016: Jabhat Fatah Al-Sham), eine jihadistisch-salafistische Gruppierung in Syrien, die bis zur Umbenennung Al-Qaida zugehörte und von den Vereinten Nationen als Terrororganisation eingestuft wurde
Jumu'ah	Freitagsgebet der Muslim*innen
Kāfir, Pl.: Kāfirūn/Kuffār	Ungläubiger, Gottloser
Khalīfah	Kalif
Khilāfah	Kalifat
Kufr	Unglaube
kufrī	Adjektiv zu Kufr: ungläubig
Manhaj	Methode oder Methodologie (religiöses) Wissen (meist aus Koran und Sunnah) zu erhalten, zu analysieren und umzusetzen
Mujāhid, fem.: Mujāhidah, Pl.: Mujāhidūn/ Mujāhidīn	Kämpfer*innen für den Glauben (im Jihad)
Murtad, Pl.: Murtaddīn	Apostat, Abtrünniger (jemand, der vom Islam abgefallen ist)
Mushrik, Pl.: Mushrikūn/ Mushrikīn	Polytheist, Götzenanbeter
Muwahhid, Pl.: Muwahhidūn/ Muwahhidīn	Bekenner der Einheit Gottes, Monotheist
Radiyallahu 'anhum	dt.: Allahs Wohlgefallen auf ihnen
Rāfidah	Bezeichnung derjenigen, die aus Sicht des/derjenigen, der/die den Begriff benutzt, eine legitime islamische Autorität und Führung ablehnen
Rahimahullāh	dt.: Gott möge sich seiner erbarmen
Rasulullah	Gesandter Gottes (Muhammad)
Salaf	die rechtschaffenen Vorfahren/Altvorderen (im Islam), meist die ersten drei Generationen der Muslim*innen
sallallāhu 'alayhi wa sallam	Heute allgemein verwendete Eulogie nach dem Namen Muhammads (dt.: Gott segne ihn und schenke ihm Heil)

(al-) Shām	Syrien (teilweise auch noch weitere umliegende Gebiete eingeschlossen)
Sharī'ah bzw. Scharia	Religiöses Gesetz des Islams
Shaykh	ehrenvoller Titel im Arabischen, z.B. für Stammesführer oder auch bedeutende islamische Geistliche
Shirk	Unglaube aufgrund einer Beigesellung eines Anderen zur Einzigartigkeit und Einheit Gottes, also Polytheismus, Götzendienst, Abgötterei, Idolatrie; häufig wird auch die christliche Trinitätslehre als Shirk bezeichnet
shirkī	Adjektiv zu Shirk: polytheistisch, gotteslästerlich, götzendienlich
subhanahu	dt.: er sei gepriesen
Sunnah	Handlungsweisen des Propheten, also beispielhaftes und nachahmenswertes Verhalten, auch Befehle und Empfehlungen Muhammads (Grundlage der Sunnah sind die Ahadith)
Tāghūt, Pl.: Tawāghīt	1. Bezeichnung für Gebäude, die im vorislamischen Arabien als Heiligtümer von Gottheiten verehrt wurden, 2. Im politischen Islam auch als Bezeichnung des bösen, korrupten Systems, 3. In der islamischen Theologie Bezeichnung der Idolatrie, also der Verehrung eines anderen als Allāh; somit Bezeichnung von Personen, die nicht nur ungläubig sind, sondern auch andere gegen den Willen Allāhs von der „Rebellion gegen Allāh" überzeugen wollen
Takfīr	die Praxis in der islamischen Jurisprudenz und Theologie eine/n Muslim*in oder eine Gruppe von Muslim*innen der Apostasie zu bezichtigen und somit zu Ungläubigen (Kuffār) zu erklären
Tawfīq	Erfolg (den Gott verleiht)
Tawhīd	Glaube an die Einheit Gottes, Bekenntnis der Einheit Gottes, Monotheismus

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Quraysh	arabischer Stamm, zu dem Muhammad gehörte
Ummah	religiös fundierte Gemeinschaft der Muslim*innen, die über Stammes- oder Clan-, sowie Ländergrenzen hinweggeht
Wilāya, Pl.: Wilāyāt	Verwaltungsbezirk (im arabischen Kulturraum)

1. Einleitung und Relevanz[3]

> "Europe will continue to face an Islamist terrorist threat for the foreseeable future"
> (Rabasa & Benard 2015: 192).

Die Terroranschläge in Paris, Brüssel und Nizza 2015/2016 haben den westlichen Staaten schmerzlich vor Augen geführt, dass die Gefahr, die von gewaltbereiten Jihadist*innen ausgeht, eine Sicherheitsbedrohung darstellt, mit der man sich auseinandersetzen muss. Neumann (2015: 13) sieht Europa mit einer „neuen Welle des Terrorismus" konfrontiert, mit „neuen Jihadisten", deren Anzahl in den letzten Jahren enorm angestiegen ist, die vor allem aus (sehr) jungen Rekrut*innen bestehen und im Zeitalter der Globalisierung und der sozialen Medien ihren Terror und ihre Ideologie innerhalb kürzester Zeit weltweit verbreiten und greifbar machen. Diese „neue Welle" zeichnet sich auch durch einen Konkurrenzkampf innerhalb der jihadistischen Bewegung aus, „der Anschläge im Westen begünstigt" (ebd.: 11).

Diese „neuen Jihadisten" können nicht als isoliertes Problem aufgefasst werden, sondern sind untrennbar mit den Geschehnissen des Arabischen Frühlings und des Konflikts in Syrien und dem Irak verbunden – dort, wo der Islamische Staat (IS)[4] mit der Proklamation seines Kalifats den Anspruch auf die Führung der „bewaffneten dschihadistischen Internationale" (Buchta 2015: 21) erhoben hat. Der IS ist für Jihadist*innen weltweit das Zentrum ihrer Bewegung geworden: „Utopie, Inspiration und logistischer Dreh- und Angelpunkt" (Neumann 2015: 13). Er betreibt „ein Staatsbildungsprojekt, auf das [seine] Gegner bislang keine Antwort gefunden haben" (ebd.: 191). Insgesamt haben sich so viele Menschen dem IS angeschlossen, wie es nie zuvor bei einer anderen jihadistischen Organisation in so kurzer Zeit der Fall war (BKA et al. 2015; Roy 2015; Hughes & Vidino 2015). Dem Ruf des selbsternannten Kalifen al-Baghdadi folgend sind circa 20.000 Auslandskämpfer*innen in das Krisengebiet Irak-Syrien aufgebrochen (Kirk 2015). Darunter sind mindestens 4000 Westeuropäer*innen (Neumann

[3] Wir bedanken uns herzlich bei Dr. Rolf Frankenberger für die Betreuung des Forschungsprojekts, das diesem Artikel zugrunde liegt, und bei zwei anonymen Gutachtern des *Journals for Deradicalization* für ihre Anmerkungen und Anregungen zu einer früheren Version des Artikels.
[4] Es gibt verschiedene Bezeichnungen: ISIS (engl. *Islamic State of Iraq and Syria*), ISIL (engl. *Islamic State of Iraq and the Levant*) oder Daesh (arab. *ad-daula al-islāmiyya fī l-ʿIrāq wa-š-Šām*). Folgend soll Islamischer Staat (IS) verwendet werden, um den Lesefluss zu bewahren. Auf den Zusatz „sogenannter" verzichten wir, ohne dem IS dadurch Legitimität zusprechen zu wollen.

2015: 13), davon wiederum rund 800 deutsche Jihadist*innen. Nach aktuellen Schätzungen halten sich rund 2000 „gewaltbereite Islamisten“ in Deutschland auf (Zeit Online 2016).

Diese Zahlen verdeutlichen, dass der Islamische Staat auch für westlich sozialisierte Menschen ein enormes Attraktions- und Radikalisierungspotential bietet. Die Gefahr, die von radikalisierten, gewaltbereiten Jihadist*innen innerhalb Europas und anderer westlicher Staaten ausgeht, ist dabei nicht zu unterschätzen – egal ob sie als Einzeltäter*innen oder als Teil größerer Strukturen agieren. Der IS unterstützt vergleichsweise einfache, aber extrem schockierende Anschläge durch seine Propaganda massiv (Maaßen 2015). Wie keine andere jihadistische Organisation stilisiert er dabei auch Einzeltäter*innen, die kleine Attacken gegen die „westlichen Kreuzzügler“ ausführen, zu Held*innen, die sich jede/r Jihadist*in zum Vorbild nehmen sollte (Neumann 2015: 159f.). Immer deutlicher wird, dass die unmittelbare Terrorgefahr nicht nur von außen, sondern in zunehmendem Maße auch von innen droht. Denn für junge westliche Jihadist*innen ist Gewalt gegen die Gesellschaften, in denen sie aufgewachsen sind, ein legitimes Mittel geworden.

Die „neue Welle des Terrorismus“ erfordert, dass bekannte Maßnahmen und Methoden der Sicherheitspolitik auf den Prüfstand gestellt werden. Neumann (2015: 192) schreibt: „Ein neuer, umfassender Ansatz ist nötig – und hierzu gehört neben den traditionellen Instrumenten der äußeren und inneren Sicherheit ein strategischer und glaubwürdiger Ansatz in den Bereichen Prävention, Intervention und Deradikalisierung“. Dieser Meinung schließen wir uns an: die Herausforderung liegt für westliche Staaten darin, die Radikalisierung durch den IS besser zu verstehen und die Maßnahmen zu verbessern, die sie verhindern, aufhalten und gegebenenfalls rückgängig machen. Eine erfolgreiche Sicherheitspolitik der westlichen Staaten muss also die Bekämpfung von Radikalisierung als zentralen Baustein ihrer Strategie berücksichtigen. Um dies umzusetzen, halten wir es für notwendig herauszufinden, welche Inhalte mit radikalisierendem Potential in der IS-Propaganda vorkommen und leiten daraus unsere Forschungsfrage ab:

> *Welche Inhalte in der englischsprachigen Propaganda des* Islamischen Staates, *genauer im Dabiq-Magazin, bieten ein Radikalisierungspotential für westliche Rezipient*innen?*

Zur Beantwortung der Frage haben wir uns der Erkenntnisse aus der Radikalisierungsforschung bedient. Diese kennt bereits jihadistische Motive, die vor allem Jugendliche radikalisieren können. Aus diesen Kenntnissen haben wir deduktiv ein Kategoriensystem entwickelt, wobei wir die induktive Bildung von (Sub-)Kategorien zugelassen haben. Dieses Kategoriensystem wurde an unser Forschungsmaterial, die ersten zwölf Ausgaben des Dabiq-Magazins, dem Leitmedium der IS-Propaganda, angelegt, das wir so mittels einer Qualitativen Inhaltsanalyse untersucht haben. Im Ergebnis konnten wir somit zunächst bestätigen, dass der IS alle der Radikalisierungsforschung bekannten Motive in Dabiq anspricht. Mittels einer Häufigkeitsanalyse konnten sodann zwei eindeutige Schwerpunkte herausgearbeitet werden, die der IS in seiner Propaganda setzt:

1. Die Konstruktion von Feindbildern und damit einhergehend die Einteilung der Welt in Befürworter*innen und Gegner*innen des IS, analog dazu in Gut und Böse, Klug und Dumm, Gläubig und Ungläubig usw. Als wiederkehrende feindliche Gruppen haben wir dabei den Westen und seine Verbündeten, andere jihadistische Gruppen und falsche Religionen bzw. Religionsgemeinschaften identifiziert.
2. Ein klares Regelwerk, das in allen Lebensbereichen Orientierung bietet und Verhaltensweisen vorgibt.

Von diesem Muster weichen die Ausgaben 1 und 5 ab, in denen der IS seinen Schwerpunkt auf seine positive Eigendarstellung, in Ausgabe 1 auf seine Errungenschaften und in Ausgabe 5 auf eine avantgardistische Selbstbeschreibung, legt.

Darüber hinaus beschreiben wir, wie die verschiedenen Motive inhaltlich ausgestaltet sind und wie sich das Dabiq-Magazin von noch aktuellerer Propaganda des IS unterscheidet. Diese Spezifika sollten in der Präventions- und Deradikalisierungsforschung bzw. –praxis für eine effektive Arbeit Berücksichtigung finden.

Der Aufbau unserer Arbeit gestaltet sich wie folgt: Zu Beginn resümieren wir bisherige Erkenntnisse einerseits über Radikalisierung von IS-Rekrut*innen und andererseits aus den bisherigen Analysen der IS-Propaganda. Anschließend führen wir im zweiten Schritt in die theoretischen Grundlagen der Radikalisierungsforschung ein, um darauf aufbauend das Kategoriensystem abzuleiten. Nach der empirischen Analyse des Datenmaterials und der Interpretation, betten wir die Ergebnisse in die Forschung ein. Dabei nehmen wir außerdem

Bezug auf das mögliche Nachfolgemagazin Dabiqs: Rumiyah, das seit September 2016 erscheint. Ein inhaltlicher Vergleich beider Magazine gibt uns Aufschluss darüber, wie sich der aktuell zunehmende territoriale Verlust des IS auf dessen Propaganda ausgewirkt haben. Im letzten Teil geben wir einen Ausblick auf die wissenschaftliche Verwertbarkeit der Arbeit sowie auf mögliche Maßnahmen zur Terrorbekämpfung.

2. Forschungsstand, Forschungslücke und Theoretischer Rahmen

2.1. Forschungsstand und Forschungslücke

Der aktuelle Forschungsstand zur Radikalisierung durch den IS umfasst Untersuchungen zu den Radikalisierten und deren Radikalisierungsverläufen sowie einige unterschiedliche Propagandaanalysen und Untersuchungen des Magazins Dabiq. Im Folgenden sollen diese drei Bereiche kurz vorgestellt werden.

Empirische Analysen, die sich auf die Radikalisierten fokussieren, stellen fest, dass diese, aufgrund ihrer unterschiedlichen ethnischen, gesellschaftlichen und familiären Sozialisationshintergründe, eine sehr heterogene Gruppe bilden. Außerdem handelt es sich fast ausschließlich um Jugendliche unter 25 Jahren und, verglichen mit anderen jihadistischen Gruppierungen, um besonders viele Frauen (Peresin & Cervone 2015: 495). Eine Auffälligkeit der IS-Radikalisierung ist die kurze Dauer dieses Prozesses. Viele durchlaufen eine Radikalisierung bis hin zum gewaltbereiten Jihadismus in weniger als zwei Jahren (BKA et al. 2015: 49). Bei der IS-spezifischen Radikalisierung handelt es sich um einen stark selbstreferentiellen Vorgang, der oftmals unbemerkt vom Umfeld stattfindet. Die Jugendlichen knüpfen erste Kontakte zumeist online und bauen zunächst ein virtuelles soziales Netzwerk auf (ebd.: 50). Häufig kommt es später, manchmal sogar erst nach der Ausreise in das IS-Kalifat, zur persönlichen Begegnung mit anderen salafistisch-jihadistischen Glaubensgeschwistern (Hughes & Vidino 2015: 17-21). Viele der Radikalisierten waren zuvor weder politisch noch religiös engagiert. Ungefähr die Hälfte der Personen sind den Sicherheitsbehörden aus anderen unterschiedlichen Gründen schon vor der Radikalisierung bekannt gewesen (BKA et al. 2015; Roy 2015; Hughes & Vidino 2015).

Bei den IS-spezifischen Radikalisierungsverläufen sind große Ähnlichkeiten zu bereits bekannten jihadistischen Radikalisierungen erkennbar. Ein großer Teil der Forschung geht davon aus, dass die Jugendlichen meist eine persönliche Krise durchlaufen, die sie in eine Phase der kognitiven Öffnung führen kann. In dieser besteht eine gesteigerte Empfänglichkeit für die jihadistische Ideologie, mit der sie über verschiedene Kanäle in Kontakt kommen (Böckler & Zick 2015). Motive wie die Suche nach Orientierung und Sinnstiftung, Gruppenzugehörigkeit und der jugendliche Drang nach Abgrenzung und Grenzerfahrung motivieren sie, sich dem IS anzuschließen (vgl. Glaser 2016; Peresin & Cervone 2015; Neumann 2015). Viel mehr als bei der Radikalisierung durch andere jihadistische Gruppen spielen beim IS soziale Netzwerke und allgemein das Internet eine wichtige Rolle (vgl. Hughes & Vidino 2015; Winter 2015; Prucha 2015). Über Chat-Funktionen und eigene Foren werden sich Radikalisierende meist zunächst Teil einer virtuellen Community, bevor sie in den persönlichen Kontakt mit anderen Jihadist*innen kommen (Weimann & Jost 2015: 382-385). Diese Erkenntnis reicht jedoch nicht aus, um den besonderen Radikalisierungserfolg des IS zu erklären. Unabhängig von den Radikalisierungswegen muss auch das inhaltliche ideologische Angebot ansprechend für potentielle Empfänger sein.

Ausgehend von dieser Annahme haben verschiedene Autor*innen die Propaganda des IS auf den Inhalt hin untersucht. So haben Long und Perry (2016: 1f.) herausgefunden, dass der IS in seinen Rekrutierungsvideos verschiedene Narrative verwendet, die es den Rezipient*innen ermöglichen, eine alternative Hermeneutik zur Interpretation der Welt zu übernehmen und eine neue kollektive Identität zu entwickeln. Die Narrative des Märtyrertums und eines „alternative way of life“ sind von großer Bedeutung, wobei ersteres vor allem Gewaltbereitschaft rechtfertigen soll. Außerdem propagiert der IS ein strenges System der Belohnung und Strafe (Long & Perry 2016: 1f.). Die häufige Darstellung von Gewalt führen Long und Perry darauf zurück, dass der IS dadurch seine Glaubwürdigkeit als konsequente Jihadist*innen bei seinen Anhänger*innen bewahren und Schrecken bei seinen Gegner*innen verbreiten will (ebd.: 13). Die Aussagekraft ihrer Ergebnisse ist allerdings dadurch eingeschränkt, dass nur ein Propagandavideo des IS die empirische Grundlage ihrer Analyse ist und das angewandte Konzept des Narrativs die Inhalte und Strategien der Propaganda vermischt. Erkenntnisse über Radikalisierung lassen sich daher schwer ableiten.

Ein anderes, komplett induktives Vorgehen wählt Fernandez (2015), der anhand eines breiten Datenkorpus vier zentrale Themen der IS-Propaganda erarbeitet hat. Demnach finden sich im Propagandamaterial des IS besonders häufig die Konstruktion einer Art Dringlichkeit, die Darstellung der eigenen Handlungsfähigkeit und Authentizität sowie die Preisung errungener Siege (ebd.: 11f). In seiner Arbeit fordert der Autor daraufhin, diese Themen bewusst in Form von Gegenpropaganda aufzugreifen, um der IS-Radikalisierung entgegenzuwirken (ebd.: 13-25). Dabei vernachlässigt Fernandez, dass nicht alle Themen der IS-Propaganda zwangsläufig radikalisierend wirken müssen. Seine rein induktive Analyse knüpft somit ebenso wenig an die Erkenntnisse der Radikalisierungsforschung an, wie andere bisherige Arbeiten zur IS-Propaganda (vgl. Winter 2014 & 2015; Gambhir 2014).

Untersuchungen speziell zum Magazin Dabiq bestätigen dessen zentrale Rolle in der Medien- und Rekrutierungsstrategie des IS. Während manche Autoren das Magazin besonders als Plattform zur Darstellung der eigenen Stärke und Ideologie sehen, betonen andere Autoren die Nutzung als Rekrutierungsinstrument einer westlichen Zielgruppe. So stellt Azman (2016) fest, dass der IS Dabiq verstärkt dann zur Demonstration seiner Ziele und Erfolge nutzte, als in der Realität tatsächlich Gebietsverluste zu verzeichnen waren, um so das Selbstbild der Gruppe aufrechtzuerhalten. Vergani und Bliuc (2015) stellten in ihren Untersuchungen von elf Ausgaben des Magazins fest, dass es dem IS gelingt, mit rhetorischen Mitteln ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erzeugen und insgesamt die Rezipienten auf emotionaler Ebene zu erreichen. Das wird besonders darin deutlich, dass eine religiös aufgeladene Sprache und jugendliche Aufmachung das Magazin auszeichnen.

Wir glauben, dass der Erfolg des IS in der Radikalisierung darin begründet liegt, dass er neue Wege der Radikalisierung im Internet mit passgenauen, hochgradig radikalisierenden Propagandainhalten kombiniert. Wir stellen zudem fest, dass bisherige Propagandaanalysen die Erkenntnisse der Radikalisierungsforschung nicht integriert und weitestgehend mit eigenen Konzepten und Methoden gearbeitet haben. Wir wollen mit unserer Arbeit diese Lücke zwischen sozial-psychologischen Untersuchungen und Propagandaanalysen schließen, indem wir Motive individueller Radikalisierung aus der Radikalisierungsforschung an Propagandamaterial des IS anlegen. Wir erreichen dadurch eine Systematisierung der radikalisierenden Inhalte der IS-Propaganda, die für die Radikalisierungsforschung weitergehend verwendbar ist.

Wir fokussieren uns dabei in unserer Analyse auf das Propaganda-Magazin Dabiq, das allerdings seit September 2016 womöglich durch das, ebenfalls vom IS publizierten Magazin Rumiyah abgelöst wurde. Aufgrund dieser hohen Aktualität, gibt es bislang kaum wissenschaftliche Untersuchungen und Erkenntnisse zu Rumiyah. Am Ende unserer Analyse von Dabiq werden wir deshalb dieselbe Untersuchung an Rumiyah durchführen und beide Magazine kurz inhaltlich miteinander vergleichen. Damit bleiben unsere Ergebnisse sensibel für neuste Entwicklungen.

2.2. Theoretischer Rahmen

Über die genaue Definition des Begriffs Radikalisierung herrscht im wissenschaftlichen Diskurs keine endgültige Einigkeit. Als Common-Ground kann wohl das Verständnis von Radikalisierung als Prozess gelten, „a personal and political transformation from one condition to another“ (Christman 2012: 10). Die Theorien zu Radikalisierung variieren allerdings, wie Young et al. (2013: 11, 15) schreiben, insbesondere hinsichtlich ihrer Fokussierung auf verschiedene Stadien innerhalb dieses Prozesses, der Bedeutung, die sie sozialpsychologischen Faktoren beimessen, sowie dahingehend, ob eine Erklärung des Prozesses oder eine Bekämpfung desselben Ziel der Forschung ist [5].

Auch wir verstehen Radikalisierung nicht als Ereignis, sondern als Prozess, während dessen sich die Einstellungen und das Denken von Personen verändern (Neumann 2013: 3). Radikalisierung ist ein individueller Prozess, den der/die Einzelne in mehreren Phasen durchläuft und an dessen Ende eine Form des Extremismus steht, welcher oftmals auch gewaltbereit sein kann (Neumann 2013: 3, 6f.; Young et al. 2013: 10f.).

Des Weiteren sehen wir den Schlüssel zum Radikalisierungsprozess in der Phase der kognitiven Öffnung, in der das Individuum empfänglich für radikales Gedankengut wird. Sie wird als Folge einer individuellen Krise begriffen, die vom bisher akzeptierten Weltbild nicht mehr hinreichend verarbeitet und gelöst werden kann (Wiktorowicz 2005: 20). Ausgelöst werden können solche Krisen durch ökonomische (Arbeitsplatzverlust, Verschuldung etc.),

[5] Für einen ausführlicheren Überblick über die führenden Theorien siehe Christman (2012) und Young et al. (2013).

sozialkulturelle (z.B. Rassismus oder Gefühl der kulturellen Minderwertigkeit), politische (Repression) oder persönliche (Tod einer Bezugsperson) Negativerfahrungen (ebd.).

Radikale Ideologien können dann eine neue, sinnvoll erscheinende Interpretation der Welt und damit auch der Krisen anbieten und überzeugen mit einfachen und klaren Botschaften (Roy 2015: 5). Diese Ideologien greifen dabei häufig auf vereinfachte Erklärungszusammenhänge zurück, eröffnen den Jugendlichen Handlungsoptionen und die Aussicht auf Anerkennung und Geborgenheit innerhalb einer als besonders empfundenen Gemeinschaft (ebd.: 11, 15f.; Böckler & Zick 2015: 19). Der Begriff der *Ideologie* ist dabei ein umstrittenes Konzept in der Wissenschaft. Wir orientieren uns in dieser Arbeit am Ansatz von Snow (2004): "ideology is generally invoked as a cover term for the values, beliefs, and goals associated with a movement or a broader, encompassing social entity, and is assumed to provide the rationale for individual and collective action" (ebd.: 120). Wie einige Konzepte von Radikalisierung nahelegen, spielen Ideologien und besonders die soziale Komponente eines gemeinsamen Weltbildes nicht ausschließlich zu Beginn eines Radikalisierungsprozesses ein Rolle, sondern begleiten den Prozess auch zu späteren Zeitpunkten (vgl. Young et al. 2013: 10-20). So ist es beispielsweise wahrscheinlich, dass die Bestätigung der eigenen empfundenen Realität durch die Gruppe und ihre Ideologie eine zunehmende Extremität der Mitglieder zur Folge hat (McCauley & Moskalenko 2008: 422).

Die Radikalisierungsforschung kennt bereits spezifische Motive jihadistischer Ideologien, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie Jugendliche ansprechen und radikalisieren können. Die Radikalisierungsforschung identifiziert hier maßgeblich drei große Themen, die für die Radikalisierung von Jugendlichen potentiell eine Rolle spielen. Dazu gehört die von den Jugendlichen erfahrene Deprivation, "eine stellvertretende Viktimisierungserfahrung […], die sich aus einer wahrgenommenen weltweiten Benachteiligung von MuslimInnen speist [...]" (Glaser 2016: 5; vgl. Saltman & Smith 2015). Als Gegenentwurf dazu, und als weiteres zentrales Motiv, benennt sie das „Versprechen, Teil einer besonders verbundenen Gemeinschaft Gleichgesinnter ('brotherhood' bzw. 'sisterhood') sowie einer auserwählten 'Avantgarde' zu sein [...]" (Glaser 2016: 6). Ein drittes wichtiges Motiv ist durch Orientierung und Sinnstiftung durch eine Abgrenzung von der Mehrheitsgesellschaft und eine Hinwendung zu einem anderen Wertesystem charakterisiert. Obwohl das Motiv der Deprivation von einigen Autoren kritisiert wird (Pisiou 2007: 13) und teilweise eher als Begleiterscheinung

anderer Motive und nicht als selbstständiges Radikalisierungsmotiv gesehen wird (Christmann 2012: 25), verwenden wir das Motiv in unserer Arbeit. Wir glauben, dass es für einige Rezipient*innen, insbesondere der zweiten Generation muslimischer Migrant*innen im Westen, nicht zuletzt im Sinne einer stellvertretenden Deprivation und eines möglicherweise so hervorgerufenen verletzten Gerechtigkeitsempfindens, eine Rolle spielt (Briggs et al. 2006: 45; Neumann 2015; Saltman & Smith 2015). Hierbei geht es vor allem um eine „perceived deprivation", ein psychologisches Phänomen, bei dem ein Individuum sich und seine, derselben ethnischen, religiösen, politischen oder beruflichen Gruppe zugehörigen Mitmenschen als benachteiligt und die Gesamtgesellschaft als ungerecht und verschlossen *empfindet* – dies kann auch dann der Fall sein, wenn die Gesellschaft tatsächlich soziale Mobilität erlaubt oder das Individuum selbst unter relativ komfortablen Bedingungen lebt (Moghaddam 2005: 163).

Holman (2015) konnte in seinen Untersuchungen zu französischen Foreign Fighters oben genannte Motive bestätigen, ebenso Hegghammer (2013), der sich mit westlichen Jihadist*innen im Syrien-Konflikt auseinandergesetzt hat. Saltman und Smith (2015) haben in ihrer Arbeit zur Radikalisierung und Rekrutierung von westlichen Frauen durch den IS ebenfalls die Rolle solcher ideologischer jihadistischer Motive nachgewiesen.

Zum Radikalisierungsprozess gehört neben den sich Radikalisierenden auch der Sender, der IS, der Jugendlichen neues Gedankengut anbietet und die oben genannten Motive bewusst oder unterbewusst aufgreift. Wir erkennen Propaganda dabei als zentrales Medium seiner Kommunikation. Propaganda nimmt genau dann Einfluss, wenn der individuelle Kontext die Konsument*innen für diese empfänglich macht, wie es vor allem in der Phase der kognitiven Öffnung der Fall ist.

Dabei verstehen wir Propaganda nach Bussemer (2008: 33) als Kommunikation sozialer Gruppen, die damit ihre Interessen und Werte vermitteln. Wir wissen, dass sich diese an dem psychologischen und sozialen Kontext der Zielgruppe orientiert, womit wir uns innerhalb des „pluralistischen Propagandaparadigmas" bewegen, das vor dem Hintergrund westlicher liberaler Demokratien entstanden ist (ebd.: 53). Das Ziel von Propaganda ist diesem Paradigma zufolge, ein Angebot zur Identitätsbildung zu machen und damit eine Selbstverortung des/der Rezipient*in zu ermöglichen (ebd.), indem ihm Orientierungshilfe, Deutungs- und Verhaltensanweisungen angeboten werden (ebd.: 62).

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Da Propaganda den Radikalisierungsprozess sehr individuell beeinflusst, ist für die Wirkung der Inhalte auf die Jugendlichen entscheidend, wie genau die Propaganda auf den Kontext des/der Rezipient*in zugeschnitten ist. Da bereits bekannt ist, dass sich Rezipient*innen aus dem Westen für die Inhalte des Islamischen Staates interessieren (BKA et al. 2015; Hughes & Vidino 2015; Prucha 2015), scheint das Angebot der IS-Propaganda potentiell radikalisierende Motive zu beinhalten und Jugendliche dadurch erfolgreich zu radikalisieren. Wie bereits erwähnt, gehen wir davon aus, dass dabei die Phase der kognitiven Öffnung eine besondere Rolle spielt, erkennen aber auch, dass Propaganda vermutlich auch zu späteren Zeitpunkten der Radikalisierung Einfluss auf die Jugendlichen nimmt, sie also nicht nur Sympathisanten anwirbt, sondern, zum Beispiel durch Bestätigung, weiter radikalisiert. Die Ergebnisse dieser Arbeit können dabei nichts darüber aussagen, ob und welche Wirkung einzelne Motive der Propaganda zu welchem Zeitpunkt im Radikalisierungsprozess einzelner Jugendlicher haben, da dies Ziele psychologischer Untersuchungen auf Seiten der Empfänger sind. Vielmehr zeigen die vorliegenden Ergebnisse auf, welche Motive, die potentiell radikalisierend wirken können, vom Sender in dessen Kommunikation aufgegriffen werden.

Wir verbinden mit unserer Arbeit die sozial-psychologischer Radikalisierungsforschung mit einer Propagandaanalyse und untersuchen, ob und in welchem Ausmaß die bereits bekannten Motive, wie die Radikalisierungsforschung sie identifiziert, in der Propaganda des Islamischen Staates enthalten und wie sie inhaltlich ausgestaltet sind.

Die Ergebnisse unserer Arbeit sind insbesondere für Forschung (Bertram 2015; Boucek et al. 2010) und die Praxis in den Bereichen Prävention, Intervention und Deradikalisierung (Körting 2015: 45-59; Vidino 2013: 26-30; Neumann 2013: 7-10) relevant und bieten Pädagog*innen die Möglichkeit, ihre Strategien (Dovermann 2013) an die spezifischen Fälle der IS-Radikalisierung wirkungsvoll anzupassen.

3. Untersuchungsmethodik

3.1. Materialauswahl

In unserer Arbeit analysieren wir den Text des IS-Online-Magazins Dabiq. Die Auswahl dieses Materials wird im Folgenden begründet. Im Allgemeinen setzt die IS-Führung auf das Internet und auf soziale Netzwerke als bevorzugtes Sprachrohr, um mit ihrer Propaganda westliche Zielgruppen zu erreichen (Böckler & Zick 2015: 20). Zwar haben bereits andere terroristische Gruppierungen wie Al-Qaida Internetforen und Videodienste zu internen und externen Kommunikationszwecken benutzt (Steinberg 2013: 13ff.), dennoch hat der IS in dieser Nutzung ein neues Höchstmaß an Professionalität und Output erreicht (Steinberg 2015: 168). Dabei stützt sich der IS insbesondere auf soziale Medien wie Facebook, YouTube und Twitter, wobei letztere Plattform zur Verbreitung der Propaganda am häufigsten genutzt wird. Das Propagandamaterial reicht von kurzen Tweets über online publizierte Hochglanzzeitschriften wie das Dabiq-Magazin bis hin zu professionell produzierten Videos (Fernandez 2015; Weimann & Jost 2015).

Die Propagandainhalte gelangen meist über Mittler, die als Missionar*innen bezeichnet werden, zu den potentiellen Rekrut*innen. Der IS bindet dadurch bewusst überzeugte Einzelpersonen in seine Propagandamaschinerie ein (Winter 2015: 42). Diese versuchen die Ideologie des IS zu verbreiten, indem sie Kontakt zu Interessierten in sozialen Netzwerken und Foren suchen. Außerdem stellt der Islamische Staat Sympathisant*innen kostenlos Rohmaterial zur Produktion eigener inoffizieller Propaganda zur Verfügung; eine Strategie, die zu einer nie dagewesenen Flut an jihadistischen Botschaften im Netz geführt hat (Winter 2015: 7). Das Internet bietet Radikalisierten eine Möglichkeit, für die Gemeinschaft aktiv zu werden, ohne Verletzung oder Tod in einem Anschlag oder einer Kampfhandlung zu riskieren (Weimann & Jost 2015: 373; Winter 2015: 37).

Da die Verbreitung und Produktion von Propaganda sowie die Kultivierung eines Netzwerks aus Missionar*innen genauestens geplant sind (Winter 2015: 9), nehmen wir an, dass alle propagandistischen Inhalte, die die westlichen Jugendlichen erreichen, an den Publikationen offizieller PR-Institutionen des IS ausgerichtet sind. Das bereits erwähnte Dabiq-Magazin gilt hierbei als Leitmedium (Fouad & Heinke 2015). Es wird vom al-Hayāt Media Center

herausgegeben, das neben den großen Medienzentren al-Iʾtisām und al-Furqān die dritte offizielle PR-Institutionen des IS ist. Inhalte der Veröffentlichungen dieser Medienzentren werden zum einen über Missionar*innen weiterverbreitet, zum anderen aber auch von potentiellen Rekrut*innen direkt rezipiert (Winter 2015: 18). Wir können daher annehmen, dass die Inhalte des Leitmediums Dabiq repräsentativ für die Propaganda des Islamischen Staates sind.

Ein weiterer Grund für die Analyse des Magazins ist die Vermutung, dass insbesondere westliche Sympathisant*innen die Hauptzielgruppe von Dabiq darstellen, welche für unsere Fragestellung relevant sind. Dies lässt sich vor allem durch die Publikation in englischer Sprache sowie einige französische und deutsche Übersetzungen des Magazins belegen. Außerdem nehmen wir an, dass die meisten westlichen Jugendlichen nicht über Arabischkenntnisse verfügen, sodass wir arabischsprachige IS-Propaganda von unserer Analyse ausschließen. Zuletzt wird Dabiq online publiziert und ist damit für Sympathisant*innen frei zugänglich. Fouad und Heinke (2015) gehen zudem davon aus, dass selbst das vom Bundesministerium des Inneren (BMI) verhängte Betätigungsverbot die Zugänglichkeit nicht längerfristig einschränken wird.

Obwohl das Dabiq-Magazin viele Fotografien und Fotomontagen enthält und in der Aufmachung einer Hochglanzzeitschrift erscheint, werden wir uns in der Analyse auf den Text des Magazins fokussieren. Zum einen werden Bilder in Propagandamaterial vor allem auf der emotionalen Ebene wahrgenommen (Straßner 2002: 5). Da wir allerdings den Inhalt und nicht die Wirkung von Dabiq analysieren, scheint uns die alleinige Analyse des Textmaterials gerechtfertigt. Zum anderen folgen wir Stöckl (2004: 3) mit der Annahme, dass in der Text-Bild-Kombination, wie sie auch in Dabiq vorzufinden ist, die Abbildungen den Inhalt des Textes nur unterstützen sowie verstärken und keine neuen Informationen beinhalten. So ist etwa die sprachliche Beschreibung eines Attentats von einem IS-Mitglied kohärent zur bildlichen Darstellung der Tat und enthält die gleiche inhaltliche Aussage. Deshalb gehen wir davon aus, dass radikalisierende Inhalte in argumentativer Form im Text deutlicher werden. Die zusätzliche Analyse von Bildmaterial ist daher nicht gewinnbringend für die Beantwortung der Fragestellung.

3.2. Operationalisierung

Methodisch orientieren wir uns bei der Untersuchung unseres Materials an der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010). Diese Methode gibt uns die Möglichkeit, das Kategoriensystem aus der Radikalisierungsforschung abzuleiten und uns gleichzeitig offenzuhalten, dieses Kategoriensystem auf der Ebene der Kategorien und Subkategorien induktiv anzupassen bzw. zu erweitern. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass unser Kategoriensystem die Spezifika der radikalisierenden Inhalte der IS-Propaganda möglichst genau abbildet, ohne dass wir den theoretischen Rahmen der Radikalisierungsforschung verlassen.

Wie bereits im vorangegangenen Theorieteil erläutert wurde, haben wir uns bei der Festlegung unseres Kategoriensystems auf Ergebnisse der Radikalisierungsforschung gestützt und sie in die drei Oberkategorien 1) *Deprivation*, 2) *Orientierung und Sinnstiftung* und 3) *Soziale Beziehungen* zusammengefasst.

In unserer Analyse legen wir die Kodier- und Kontexteinheit als Sinneinheit fest, welche mindestens aus einem Teilsatz (Kodiereinheit), höchstens aber aus mehreren Sätzen (Kontexteinheit) besteht. Dabei muss beachtet werden, dass es sich bei einer Kontexteinheit stets noch um eine Sinneinheit handelt, die Sätze dürfen also nur eine Aussage (Sinn) haben (Mayring 2010: 61). In Passagen, in welchen Aussagen durch längere Abhandlungen begründet werden, haben wir die Aussage lediglich einmal kodiert. Nur die beiden Kategorien *Feindbilder* und *Deprivation* haben wir aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe doppelt kodiert. Als Auswertungseinheit definieren wir jeweils eine Ausgabe des Dabiq-Magazins.

3.2.1. Orientierung und Sinnstiftung

Diese erste Oberkategorie ist definiert als Ausdrücke, die einerseits auf das Bedürfnis nach einem sinnstiftenden, klaren Weltbild mit höheren Zielen, verweisen und dabei auch Möglichkeiten und Regeln des Handelns aufzeigen. Unter diese Oberkategorie fallen die folgenden Kategorien und Subkategorien:

a) *Abgrenzung von Elterngeneration und/oder Mehrheitsgesellschaft*: In dieser Kategorie wurden diejenigen Sinneinheiten kodiert, welche die Mehrheitsgesellschaft im Westen oder aber auch die Mehrheitsmuslim*innen beschreiben, und diesen die Andersartigkeit und Fremdheit der „wahren" Muslim*innen gegenüberstellen. Hierunter fallen auch direkte Aufrufe zur Abgrenzung von den Verhaltensweisen und Normen der Mehrheitsgesellschaft bzw. den Mehrheitsmuslim*innen sowie Beispiele von Personen, welche sich erfolgreich abgegrenzt haben. Als Ankerbeispiel dient uns: "In general, this is the case most Muslims have experienced while living in the West. He feels himself a stranger and is in constant search for a land in which he can practice his Islam more fully." (Ausgabe 12: 30).

b) Die Kategorie *Abenteuer und Grenzerfahrung* wurde als Werbung für eine Beteiligung am Kampf des IS kodiert, der als individuelles Abenteuer und Herausforderung dargestellt wird. Dies geschieht, indem beispielhaft die angeblich aufregenden und abenteuerlichen Erlebnisse von IS-Kämpfer*innen, unter anderem in Frontberichten und Interviews, dargestellt werden. Als Ankerbeispiel dient uns: "Allah blinded their vision and I was able to leave and come to Shām despite being chased after by so many intelligence agencies. All this proves that a Muslim should not fear the bloated image of the crusader intelligence." (Ausgabe 7: 74).

c) Das *Klare Regelwerk* umfasst konkrete Verhaltensanweisungen, die das gesamte Leben, vom Alltag zum Jihad, bestimmen. Neben der direkten Vorgabe von Regeln wurden zudem Schilderungen von Bestrafungen aufgrund von Fehlverhalten kodiert. Das Ankerbeispiel bezieht sich auf das alltägliche Leben im Islamischen Staat: "It is obligatory on you, my noble brother, to harshly denounce anyone who disobeys the leader, and to assist your leader and your brothers in preventing any disobedience and mistake that the Ummah and the mujāhidīn would pay the price for." (Ausgabe 12: 10).

d) Inhalt der Kategorie *Feindbilder* ist die klare Gegenüberstellung, beziehungsweise die Zweiteilung der Welt in z.B. Gut und Böse oder gläubig und ungläubig. Während es teilweise eine direkte Gegenüberstellung zum positiv dargestellten IS gibt, haben wir auch die einseitige Nennung von Feinden kodiert. Hierbei handelt es sich explizit um abwertende Aussagen. Während der Analyse haben wir in dieser Kategorie induktiv drei Subkategorien gebildet, um die verschiedenen Feindbilder zu differenzieren. Ausschlaggebend für eine Zuordnung war das Subjekt von dem der IS spricht und nicht der Grund für die Verunglimpfung.

1) *Westen und Verbündete*: Zu dieser Subkategorie gehören negative Äußerungen über westliche Nationalstaaten, wozu der IS auch Russland, Saudi-Arabien und Japan zählt, sowie alle Entitäten, die mit diesen kooperieren, wie Israel bzw. „die Juden", arabische Staaten und Rebellengruppen im syrischen Bürgerkrieg. Zusätzlich wurden auch das Assad-Regime, sowie muslimische Gelehrte, die den Westen unterstützen, unter diese Subkategorie gefasst. Schließlich haben wir auch als westlich dargestellte Konzepte wie Nationalismus oder Säkularismus zu dieser Subkategorie kodiert. Als Ankerbeispiel dient die folgende Sinneinheit: "After September 11th, the two opposing camps were the divided Ummah versus the crusaders. Now – according to the crusaders themselves – it is the Islamic State versus the crusaders." (Ausgabe 1: 55).

2) In *Andere jihadistische Gruppen* wurde die Abgrenzung zu jihadistischen Gruppen erfasst, die sich nicht dem IS unterworfen haben. Dazu gehören zum Beispiel Al-Qaida und die Al-Nusra Front (jetzt: Jabhat Fatah Al-Sham). Beispielhaft ist folgende Aussage: "Yet those who are falsely associated with jihad turn away from the Islamic State, even publicly declaring their enmity against it in bizarre competition with the crusaders and the apostates." (Ausgabe 3: 6).

3) *Falsche Religion(sgemeinschaften)*: Unter diese Subkategorie fallen alle Aussagen, die diejenigen Individuen und Gruppen (und deren Verhaltensweisen) betreffen, die der falschen Religion, auch dem „falschen" Islam anhängen. Das heißt, die Individuen und Gruppen sind nicht durch ihre Zugehörigkeit zum Westen oder einer anderen jihadistischen Gruppe charakterisiert, sondern durch ihre Zugehörigkeit zu einer falschen Religion(sgemeinschaft). Auch die allgemeine Zweiteilung der Welt in Ungläubige vs. Gläubige wurde hier kodiert. Unser Ankerbeispiel ist: "Yes, those who abandon jihād are akin to the fornicators, the sodomites, and the drunkards, and yet the claimants of Islam request the mujāhidīn to blindly follow these sinful "scholars," those who prefer to sit in the shades of the tawāghīt and crusaders rather than perform jihād against the kuffār…" (Ausgabe 11: 13).

e) *Vermeintlich edle Ziele*: Aussagen dieser Kategorie drücken die vermeintlich höheren und langfristigen Zielsetzungen des Islamischen Staates aus, wobei wir direkte Aufrufe zur Vernichtung des Feindes von diesen ausgeschlossen haben. Beispielhaft ist: "We perform jihād so that Allah's word becomes supreme and that the religion becomes completely for

Allah. {And fight them until there is no fitnah and [until] the religion, all of it, is for Allah." (Ausgabe 8: 3).

f) *(Aufruf zu) Veränderung und Tatendrang* bezeichnet den direkten und indirekten Aufruf zum Handeln, wie die Auswanderung in das Kalifat und die Aufforderung zum Jihad oder zur Vernichtung der Gegner*innen. Als direkte Aufrufe haben wir Formulierungen in der zweiten Person Singular oder Plural kodiert, indirekte Aufrufe sind Satzkonstruktionen mit Hilfsverben wie etwa "should". "And we call upon every Muslim in every place to perform hijrah to the Islamic State or fight in his land wherever that may be." (Ausgabe 9: 54), stellt unser Ankerbeispiel dar.

3.2.2. Soziale Beziehungen und Zugehörigkeit

Zur zweiten Oberkategorie gehören Aussagen, die gruppenspezifische Merkmale des Islamischen Staates beschreiben, welche auch moralische und materielle Vorteile beinhalten, sowie solche, die die Gemeinschaft innerhalb des IS betonen. In weiterer Anlehnung an die Ergebnisse der Radikalisierungsforschung haben wir die Kategorien a) *Soziale Sicherheiten*, b) *IS als Avantgarde* und c) *Errungenschaften des IS* abgeleitet. Im Zuge unserer Arbeit wurde induktiv zusätzlich die Kategorie d) *Überlegenheit des IS* gebildet.

a) Unter *Sozialen Sicherheiten* fassen wir diejenigen Aussagen zusammen, die sich auf die soziale und materielle Sicherheit im Islamischen Staat beziehen, wobei als soziale Sicherheit auch die Betonung der Gleichheit innerhalb des IS gewertet wurde. Um diese Kategorie von *IS als Avantgarde* abzugrenzen, haben wir nur Aussagen über aktuelle, nicht über zukünftige Zustände kodiert. Folgender Satz verdeutlicht den Inhalt der Kategorie: "Their colors and tongues are different, but their hearts are united upon 'there is no god but Allah.'" (Ausgabe 8: 33).

b) Die Kategorie *IS als Avantgarde* erfasst alle Darstellungen des Islamischen Staates und seiner Mitglieder als Auserwählte und einzig legitimierte Vertreter*innen Gottes. Dies wird im Ankerbeispiel deutlich: "From the greatest of blessings granted to the Muslim Ummah in general and to the mujāhidīn in particular is the revival of the Khilāfah, the Muslim body

which had been absent for several centuries since the collapse of the ‘Abbāsī Khilāfah.” (Ausgabe 12: 29).

c) Als *Errungenschaften des IS* verstehen wir alle Schilderungen von Erfolgen der Gruppe, wozu sowohl militärische Siege, erfolgreiche Attentate, territoriale Expansion, als auch Mitgliederzuwachs (Bayʿah) gezählt werden. Das folgende Ankerbeispiel bezieht sich auf einen verübten Anschlag: “Two weeks ago, on the Friday marking the 9th day of the blessed month of Ramadān, the Crusaders and the Rāfidah were struck by a wave of attacks in three different regions, one of them in the crusader city of Lyon. The day of the attacks would come to be known as ‘Bloody Friday’.“ (Ausgabe 10: 3).

d) Schließlich haben wir die Kategorie *Überlegenheit des IS* induktiv gebildet, welche alle Darstellungen und Behauptungen der eigenen Macht und insbesondere der militärischen Stärke des IS beinhaltet. Häufig stehen diese Darstellungen in Zusammenhang mit Androhungen gegenüber den Feinden des Islamischen Staates. Diese Androhungen enthalten jedoch keine direkten Aufrufe zur Vernichtung. Im folgenden Ankerbeispiel wendet sich der IS an den Westen: “Allah will never grant them victory over us. We defeated them in Iraq, and we will also defeat them in Shām, by Allah’s bounty alone.” (Ausgabe 10: 41).

3.2.3. Deprivation

In unserer Kategorisierung definieren wir schließlich die Oberkategorie Deprivation als Ausdrücke der eigenen, wahrgenommenen Opferrolle in der westlichen Mehrheitsgesellschaft und/oder als Glaubensgemeinschaft in der Welt. Kodiert wurden Sinneinheiten, die die einzelne Unterdrückung „wahrer“ Muslim*innen in westlichen Gesellschaften, die weltweite Unterdrückung des Islams oder Angriffe auf den Islamischen Staat als Vertreter der Ummah beschreiben. (siehe *5. Ergebnisse der Analyse*). Ebenfalls wurden Sinneinheiten kodiert, welche das Handeln des IS als Notwehr (aufgrund der Deprivation) darstellen. Als Ankerbeispiel wird folgende Sinneinheit angesehen: “Remember that the enemy raped your mothers and your sisters, prevented you from Jumu’ah and congregational prayers, and cut you off from trade and agriculture. In short, he didn’t leave you with anything of the religious and worldly affairs.” (Ausgabe 6: 11).

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Im Gegensatz zu den anderen Oberkategorien wurden innerhalb der Oberkategorie Deprivation keine Kategorien und Subkategorien abgeleitet oder induktiv gebildet.

4. Materialbeschreibung

Bislang sind 15 Ausgaben von Dabiq erschienen (Stand: Dezember 2016), von denen wir die ersten zwölf analysiert haben. Dabiq wird in unregelmäßigen Abständen online publiziert und dezentral im Netz verbreitet. Die erste Ausgabe erschien im Juli 2014, kurz nach der Ausrufung des Kalifats, die letzte im Juli 2016. Eine Ausgabe ist zwischen 40 und 83 Seiten lang und enthält Artikel von unterschiedlicher Länge und unterschiedlichen Verfasser*innen. Die Dabiq-Ausgaben haben immer ein Leitthema, an dem sich der Großteil der Artikel der jeweiligen Ausgabe orientiert. Dennoch sind sich die einzelnen Ausgaben im Aufbau ähnlich, da die Artikel häufig in Rubriken zusammengefasst werden, die mehr oder weniger konstant geführt werden.

Im September 2016 veröffentlichte der IS dann das neue Online-Magazin „Rumiyah“. Da die letzte Ausgabe (Nummer 15) von Dabiq bereits am 31 Juli erschien, könnte es sich bei Rumiyah um den Nachfolger handeln. Nach der Rückeroberung der Stadt Dabiq, hat der IS womöglich sein Magazin der neuen Realität angepasst und umbenannt. Gegen diese Interpretation spricht, dass der IS die Kontrolle über Dabiq erst Mitte Oktober verloren hat, die erste Ausgabe von Rumiyah jedoch schon früher veröffentlicht wurde. Ungeachtet dessen handelt es sich bei Rumiyah um das aktuellste Propagandamagazin des IS. Wir haben die ersten beiden Ausgaben[6] nachträglich in unser Forschungsdesign aufgenommen, da eine Analyse dessen im Vergleich zu den untersuchten Dabiq-Ausgaben Aufschluss darüber geben kann, ob der IS angesichts zunehmender territorialer Verluste andere Schwerpunkte in seiner Propaganda und Radikalisierungsstrategie setzt.

Hinsichtlich der Sprache haben wir festgestellt, dass in beiden Magazinen viele arabische Begriffe nicht ins Englische übersetzt, sondern transkribiert werden. Dabei handelt es sich meist um religiöse Begriffe, beispielsweise Takfīr, religiöse Floskeln/Redewendungen, z.B. sallallāhu ‘alayhi wa sallam, Orts-, Land- und Städtenamen oder mujahidin als eine

[6] Eine dritte Ausgabe erschien am 11. November 2016 und wurde daher nicht mehr in der Analyse berücksichtigt werden.

Eigenbezeichnung der IS-Kämpfer*innen. Die Verwendung des Arabischen verweist darauf, dass es die Sprache Gottes ist. Hinsichtlich der Orts-, Landes- und Städtenamen spielt sicherlich ebenfalls die religiöse Bedeutung und Symbolik insbesondere vieler Städte, wie Jerusalem (Al-Quds; Bayt al-Maqdis) ein Rolle. Diese „religiöse" Durchdrungenheit des Textes spiegelt sich auch in religiös konnotierten Bezeichnungen wie crusaders für den Westen wider.

Neben der sprachlichen „Religiosität" begründet der IS viele seiner Ansichten und Aussagen auch inhaltlich religiös-theologisch, vor allem mithilfe theologischer Abhandlungen. Im Großteil der Fälle geschieht dies unter Rückbezug auf Hadithe oder den Koran. Diese werden vor allem gebraucht, wenn eigene Handlungen, Regeln, Gesetze usw. legitimiert werden oder Feindbilder religiös hergeleitet werden sollen.

Zudem spielen historische Darstellungen und Bezüge in der Argumentationsstrategie des Dabiq-Magazins eine zentrale Rolle, insbesondere Bezugnahmen auf die Zeit des Propheten Muhammad oder der frühen muslimischen Gemeinde. Deutlich wird so die salafistisch-jihadistische Islam-Interpretation, die für die IS-Ideologie konstitutiv ist (Bunzel 2015: 4-11).

Zusätzlich zu den theologischen und historischen Bezugspunkten verweist der IS häufig auf aktuelle weltpolitische Ereignisse, wie z.B. politische Entscheidungen im Westen über Koalitionen zur IS-Bekämpfung, Luftangriffe in Syrien und Irak, aber auch auf Terroranschläge, die in seinem Namen verübt wurden. Solche Ereignisse werden dabei im Rahmen seiner Ideologie interpretiert und eingeordnet. Durch das Verarbeiten aktueller Geschehnisse kann der IS den Konsument*innen seiner Propaganda direkt eine eigene Interpretation dieser Ereignisse liefern und überlässt diese nicht den Jugendlichen selbst.

5. Ergebnisse der Analyse

Insgesamt haben wir in den 12 Ausgaben circa 2500 Sinneinheiten kodiert (*Abbildung 1*), welche knapp 60% des gesamten Textmaterials ausmachen (*Abbildung 2)*, was zeigt, dass das Dabiq-Magazin überwiegend potentiell radikalisierende Inhalte aufweist. Innerhalb dieser 60% (kodiertes Material) werden alle von der Forschung identifizierten Motive der Radikalisierung angesprochen (*Abbildung 3*). Wir haben jedoch festgestellt, dass die

einzelnen Motive nicht gleich häufig angesprochen werden, vielmehr lässt sich anhand einer Häufigkeitsanalyse ein klares Muster erkennen (*Abbildung 4*). In fast allen Ausgaben treten die Kategorien *Feindbilder* und *Klares Regelwerk* am häufigsten auf - sie bilden die konstanten Schwerpunkte in Dabiq. Ausnahmen stellen die Ausgaben 1 und 5 dar, in ersterer wurden die *Errungenschaften des IS*, in letzterer *IS als Avantgarde* am häufigsten kodiert.

Eine Analyse der inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Motive wird im Folgenden vorgenommen, wobei unser Fokus auf den oben genannten Schwerpunkten liegt.

5.1. Feindbilder

5.1.1. Feindbilder/Westen und Verbündete

In der Kategorie *Feindbilder* nehmen *Westen und Verbündete* die größte Rolle ein. In acht von zwölf Ausgaben sind sie der meistgenannte Feind (*Abbildung 5*). Zum Westen gehören in der Darstellung des IS allen voran die USA und Europa, aber auch Russland, Japan, Australien und besonders Israel, außerdem die meisten arabischen Regime, wie beispielsweise Saudi-Arabien, sowie viele Rebellengruppen im syrischen Bürgerkrieg, die mit „dem Westen“ in irgendeiner Form kooperieren. Wer mit dem Westen interagiert und sich nicht auf die Seite des IS schlägt, wird zum Feind, der negativ dargestellt, verunglimpft oder lächerlich gemacht wird. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen den USA, Europa, arabischen Regimen etc. in der Darstellung des IS, da die Adressaten häufig nicht voneinander abgegrenzt werden.

- “The world was now divided further between the Khilafah on one side and the crusaders with their apostate agents on the other.” (Ausgabe 7: 62).
- “the camp of the jews, the crusaders, their allies, and with them the rest of the nations and religions of kufr, all being led by America and Russia, and being mobilized by the jews.” (Ausgabe 1: 10).

Besonders oft werden der Westen und seine Verbündeten als Gegner der Islamischen Welt als Ganzes bezeichnet, die den Muslim*innen in einem globalen Kreuzzug ihre Herrschaft aufzwängen. Hierbei wird der Westen als arrogant und grausam beschrieben, als ausschließlich auf den eigenen Vorteil bedacht und manipulativ. Nationalismus, Säkularismus und Demokratie als westliche Konzepte, die den Muslim*innen aufgezwängt und stark

negativ, insbesondere als für die Islamische Welt unauthentisch, dargestellt werden, tauchen immer wieder auf.

- ”As the crusaders continue to reveal their intense hatred and animosity towards Islam through their relentless bombing and drone campaigns on the Islamic State, a new breed of crusader continues shedding light on the extent of their hatred towards the religion of truth. This breed of crusader aims to do nothing more than to anger the Muslims by mocking and ridiculing the best of creation, the Prophet Muhammad Ibn ‘Abdillāh (sallallāhu ‘alayhi wa sallam), under the pretext of defending the idol of “freedom of speech.” (Ausgabe 9: 10).
- “Rather, the banners of nationalism are beneath his dusty feet, as they oppose Tawhīd and the Sharī’ah and represent the kufrī and shirkī ideologies brought to the Muslim world by the two crusaders: Sykes and Picot.” (Ausgabe 8: 4).

Doch während der IS dem Westen die Rolle des Aggressors zuschreibt, werden sie paradoxerweise an anderen Stellen als feige, schwach und als schlechte Kämpfer*innen verunglimpft.

- “These areas were mostly occupied by the Peshmerga, who fled upon hearing of the Islamic State’s approach. Some of These regions Were inhabited by the devil worshipping Yazidiyyah. Alhamdulillah, hundreds of them turned to Allah, declared their Islam, and repented from their kufr. As for those who insisted upon their shirk, then they fled with the Peshmergan apostates.” (Ausgabe 3: 18)
- “America – at its pinnacle moment of weakness and cowardice.” (Augabe 4: 4)

Der Westen und seine Verbündeten werden außerdem als gleichgültig und unmenschlich gesehen, begründet beispielsweise damit, dass sie sich nicht um westliche Geiseln bemüht hätten, die dem IS in die Hände gefallen sind.

- “In his speech on ‘August 20, 2014,’ Obama completely avoided mention of Steven Sotloff, again showing his “people” that the number one interest of the American government is the sanctity of Israel and its allies, which include the Zionist Peshmerga forces. These are more important than the lives of his citizenry.” (Ausgabe 3: 4).

Das Feindbild vom Westen und seinen Verbündeten umfasst also neben den USA und Europa alle anderen Entitäten, die mit ihnen kooperieren. Der IS wirft ihnen vor, einen Krieg gegen den Islam und gläubige Muslim*innen zu führen, sich dabei unfähig anzustellen und das Wohl der eigenen Bevölkerung zu missachten. Gleichzeitig zeichnet die Propaganda dadurch ein Bild vom IS als Retter und Erlöser der Menschheit, insbesondere der Ummah, von der Unterdrückung und Gewaltherrschaft dieser Regime.

5.1.2. Feindbilder/Andere jihadistische Gruppen

Während der Westen und seine Verbündeten als Feindbild zwar den größten Raum einnehmen, kommt *Andere jihadistische Gruppen* insgesamt auf eine beinahe gleiche Anzahl von Kodierungen und wird in drei von zwölf Ausgaben deutlich häufiger angesprochen (*Abbildung 5*). Bei der negativen Darstellung anderer jihadistischer Gruppen geht es größtenteils darum zu zeigen, inwiefern diese den Jihad, wie der IS ihn versteht, nicht ausreichend oder falsch umsetzen, und deshalb nur sogenannte „jihad claimants" sind. Insgesamt gibt es auch hier eindeutig die Tendenz, alles, was nicht zum IS gehört, zu verunglimpfen. Dabei wird den heutigen jihadistischen Gruppierungen vorgeworfen, das Erbe ihrer Vorgänger und Vorbilder, vor allem Bin Ladens, nur unzureichend weiterzuführen und durch eine falsche Politik und Methodologie zu veruntreuen. Besonders häufig tauchen die Taliban, die Jawlani-Front (früher: Al-Nusra; jetzt: Jabhat Fatah Al-Sham) und Al-Qaida auf, auch wenn Bin Laden als Held geehrt wird und die Anschläge von 9/11 sehr positiv dargestellt werden.

- "May Allah have mercy upon the Mujāhid Shaykh Usāmah Ibn Lādin(rahimahullāh), whose call these jihād claimants have perverted so grossly." (Ausgabe 9: 64)
- "He quickly realized that the new leadership of Qā'idah was altogether lying to the Ummah." (Ausgabe 12: 56)

Der IS wirft den jihad claimants vor, dass sie sich ihm nicht anschließen, sich von ihm abgrenzen oder sich ihm sogar widersetzen.

- "Yet those who are falsely associated with jihad turn away from the Islamic State, even publicly declaring their enmity against it in bizarre competition with the crusaders and the apostates." (Ausgabe 3: 6).
- "In the end, the excuse of ignorance was the shield the jihād claimants would use to defend the hypocritical factions whose apostasy had become apparent and – in many cases – to defend the blatantly secularist factions, all against the Islamic State!" (Ausgabe 8: 55).

Generell stellt der IS andere jihadistische Gruppen als schwach in der Umsetzung ihrer jihadistischen Ziele dar, da sie ihren Pflichten als jihadistische Gruppen nicht nachkommen würden. Vorwürfe sind z.B., dass sie zu nachsichtig mit ihren Feinden umgehen, zu wenig vom Takfīr Gebrauch machen oder die Scharia nicht richtig oder inkonsequent umsetzen.

- ”So according to the Jawlānī front and their allies, spilling the blood of the apostate and treacherous Druze is oppression!” (Ausgabe 10: 12).
- ”Although the jihad claimants acknowledge the existence of hypocrisy, hypothetically, they don’t abide by the practical shar’i rulings towards the hypocrites…” (Ausgabe 7: 63).

Es ist festzustellen, dass der IS sich geschickt auf prominente Vordenker des Jihads wie Bin Laden bezieht, sich in dessen Tradition stellt und anderen jihadistischen Gruppen dieses Erbe streitig macht, indem er sich zum Maßstab erklärt. In ihrer Gesamtheit verdeutlicht diese Unterkategorie den Anspruch des IS auf die Führungsrolle im globalen Jihad, indem er sich der negativen Darstellung anderer Jihadist*innen bedient.

5.1.3. Feindbilder/Falsche Religion(sgemeinschaften)

Neben seiner Führungsrolle im globalen Jihad sieht sich der IS auch als alleiniger Vertreter des wahren Islams und somit des Willen Allahs. Verglichen mit *Westen und seine Verbündeten* und *Anderen jihadistischen Gruppen*, nimmt *Falsche Religion(sgemeinschaften)* einen eher kleineren Teil der Kategorie Feindbilder ein, stellt aber zumindest in der zweiten Ausgabe das meist kodierte Feindbild dar (*Abbildung 5*). In dieser Unterkategorie werden die wahren Muslime, wie der IS seine Anhänger bezeichnet, den Nicht-Muslim*innen, wie z.B. Christ*innen, Jüd*innen, Atheist*innen oder auch Anhänger*innen von abweichenden Islaminterpretationen gegenübergestellt. Teilweise grenzt sich der IS von allen falschen Religionsgemeinschaften pauschal ab, teilweise nennt er aber auch eine spezifische Gruppe, insbesondere dann, wenn es einen bestimmten Ereigniskontext gibt.

- “The evidences for this issue are so abundant and clear, and yet some apostates, who abandoned the grayzone, claimed that the operations in Paris contradicted the teachings of Islam! They then gathered the masses in rallies under the banner “Je Suis Charlie,” leading them on towards the gates of Hellfire designated for the murtaddin…” (Ausgabe 7: 60).

Durch Adjektivpaare wie gut - böse, wahr - falsch, mutig - feige wird in dieser Kategorie häufig eine klare Freund/Feind-Dichotomie hergestellt.

- ”An enemy will gather against the people of Islam and the people of Islam will gather against them.” (Ausgabe 9: 79).

Dabei sind alle, die sich nicht der Islaminterpretation des IS anschließen, seine Feinde, da nur der IS den wahren Islam vertrete, den andere in ihrer Blindheit nicht erkennen würden. Immer wieder verweist der IS zur Unterstreichung seiner zweigeteilten Weltsicht auf die historische Kontinuität seiner Feindbilder.

- "Rasulullah (sallallahu 'alayhi wa sallam) came with al-Furqan (the Qur'an, the divider between truth and falsehood) by which he divided his people into two opposing parties – the Muslims versus the mushrikin – who then fought each other on the Day of al-Furqan (the Battle of Badr), where Rasulullah (sallallahu 'alayhi wa sallam) slaughtered his mushrik adversaries by his sword." (Ausgabe 7: 55)

Die Darstellungen der falschen Religionsgemeinschaften sind häufig mit einem prophezeienden Szenario verknüpft, in welchem die falschen Religionen untergehen werden. Dabei spielt die Gottgefälligkeit häufig eine Rolle; wer nicht gottgefällig lebe, den würde Allah bestrafen, die wahren Muslime hingegen als Erben des wahren Glaubens belohnen.

- "There will be hijrah after hijrah. The best people on earth will be those who keep to the land of Ibrāhīm's hijrah. Then there will remain on the earth the worst of its people. Their lands will cast them out, Allah will hate them, and the fire will gather them together with the apes and swine." (Ausgabe 3: 10)

Die Unterkategorie *Falsche Religions(sgemeinschaften)* verdeutlicht, dass sich der IS in einem metaphysischen Kampf zwischen Gut und Böse verortet. Die Feinde in diesem Kampf sind diejenigen, die sich nicht Allahs Willen, der sich im Kalifat des IS ausdrückt, unterwerfen und stattdessen zur Unterdrückung und Diskriminierung der wenigen Gläubigen beitragen. Letzteres Motiv wird vor allem in der Oberkategorie Deprivation aufgegriffen, die als nächstes analysiert wird.

5.1. Deprivation

Die Kategorie Deprivation ist weder sehr häufig kodiert worden, noch sticht sie in den Ausgaben besonders hervor (*Abbildung 4*). Dennoch ist sie durch ihre kodierte Nähe zur Kategorie *Feindbilder* für uns interessant. Keine andere Kombination zweier Kategorien überschneidet sich so häufig wie *Deprivation* und *Feindbilder* (*Abbildung 6*, *Abbildung 7*).

In dieser Kategorie geht es um die Darstellung der globalen Opferrolle der sunnitischen Muslim*innen, der Ummah. In vielen Fällen wird vor allem der Westen als Feind und

Unterdrücker der Ummah und ihres Glaubens beschrieben. Die Muslim*innen, insbesondere Frauen und Kinder, werden als unschuldige Opfer struktureller und personaler Gewalt dargestellt. Dabei vertritt auch ein/e einzelne/r Muslim*in in seiner/ihrer Opferrolle die gesamte Ummah. An anderer Stelle wird auch ein Angriff auf den IS als Angriff auf die gesamte Ummah stilisiert – der IS sieht sich als Stellvertreter für die Ummah, gegen die eine Verschwörung unterstellt wird.

Auch die westlichen Medien sind aus Sicht des IS böse, da sie falsch über ihn und seine Kämpfer*innen berichten und dadurch verleumden würden. Somit trügen sie auch zur Unterdrückung des IS bei. Der IS geht auch auf die suggerierte Ungleichbehandlung und Unterdrückung in westlichen Ländern ein.

- "On the 11th of Shawwal 1435H (August 7, 2014), the USA decided to officially get involved once again in the affairs of the Muslim Ummah by conducting airstrikes against the Islamic State and its people." (Ausgabe 3: 3)
- "Remember that the enemy raped your mothers and your sisters, prevented you from Jumu'ah and congregational prayers, and cut you off from trade and agriculture. In short, he didn't leave you with anything of the religious and worldly affairs." (Ausgabe 6: 11)
- "And what occurred instead was the killing of women and children in the public squares and on the streets at the hands of the soldiers and policemen of the tawāghīt." (Ausgabe 6: 54)

Diese Beispiele zeigen, was auch die Radikalisierungsforschung festgestellt hat. Die Konstruktion einer Opferrolle ist entscheidend für das Angebot eines Feindbildes und einer Lösungsstrategie. Nur wenn die persönliche Krise in einen größeren Kontext der Deprivation gestellt wird, kann die Verantwortung für die Krise einem externen Akteur zugeschrieben werden. Den Weg aus der Krise weist der IS den Rezipient*innen dann in Form seines klaren Regelwerks.

5.2. Klares Regelwerk

Das *Klare Regelwerk* ist nach den Feindbildern das zweithäufigste Motiv in der Propaganda des IS, gemessen sowohl am gesamten Untersuchungsmaterial als auch innerhalb der einzelnen Ausgaben (*Abbildung 4*). In sieben von zwölf Ausgaben stellt das Regelwerk die zweithäufigste Kategorie dar. Inhaltlich werden in nahezu jedem Bereich des Alltags von Muslim*innen Regeln aufgestellt, vom allgemeinen sozialen Verhalten miteinander bis hin zu konkreten Anweisungen in bestimmten Situationen. Je nach Inhalt beziehen sich die Regeln auf die Gesamtheit aller Muslim*innen oder auf bestimmte Gruppen. Oftmals werden Regeln ausführlich durch Koran- und Sunna-Zitate bewiesen, wohingegen andere ohne theologische Begründung festgelegt werden. Häufig werden Regeln auch implizit formuliert, indem die Dichotomisierung von gut-schlecht, gerecht-ungläubig verwendet wird, um auszudrücken, welche Werte und Verhaltensnormen im IS vorherrschen.

- "O Muslims, Islam was never for a day the religion of peace. Islam is the religion of war. Your Prophet (sallallāhu 'alayhi wa sallam) was dispatched with the sword as a mercy to the creation. He was ordered with war until Allah is worshipped alone. He (sallallāhu 'alayhi wa sallam) said to the mushrikīn of his people, 'I came to you with slaughter' [Reported by Imām Ahmad from 'Abdullāh Ibn 'Amr]. He fought both the Arabs and non-Arabs in all their various colors. He himself left to fight and took part in dozens of battles. He never for a day grew tired of war …." (Ausgabe 9: 52)

Eine in allen Ausgaben wiederkehrende Regel ist die Pflicht ins Kalifat auszuwandern (Hijrah).

- "So abandoning hijrah – the path to jihād – is a dangerous matter. In effect, one is thereby deserting jihād and willingly accepting his tragic condition of being a hypocritical spectator." (Ausgabe 3: 27)
- "Do not say to yourself, "I might get arrested." That fear is unsure and the obligation of hijrah is certain. It is not correct to nullify what is certain with what is unsure (as has been stated by Shaykh 'Abdullāh 'Azzām in some of his speeches and writings). If you fear arrest, then do what is within your capabilities to avoid detection, by not informing anyone of your intention." (Ausgabe 3: 33)

Einen weiteren Bereich innerhalb des Regelwerks bilden Vorgaben zum Verhalten im Jihad, dem Kampf gegen die Ungläubigen und dem Umgang mit Feinden im Kampf, wobei der Jihad als Pflicht für alle Muslim*innen dargestellt wird. Jihad schließt dabei den Kampf in

den Staaten ein, die als Länder der Ungläubigen bezeichnet werden. Damit bezieht das klare Regelwerk auch Anhänger*innen außerhalb des von ihm besetzten Gebietes mit ein.

- "This is the order of the Khalīfah (hafidhahullāh). Either ones performs hijrah to the wilāyāt of the Khilāfah or, if he is unable to do so, he must attack the crusaders, their allies, the Rāfidah, the tawāghīt, and their apostate forces, wherever he might be with any means available to him, and he should not hesitate in doing so, nor consult any supposed "scholar" on this obligation." (Ausgabe 9: 54)

Neben direkten Vorgaben veranschaulichen Schilderungen von Bestrafungen all derjenigen, die nicht den Regeln des IS gemäß leben und handeln, das Regelwerk. Diese Bestrafungen werden häufig religiös gerechtfertigt.

- "Anyone who dares to offend him will be disciplined, and any hand that reaches out to harm him will be cut off." (Ausgabe 1: 8)
- "In burning the crusader pilot alive and burying him under a pile of debris, the Islamic State carried out a just form of retaliation for his involvement in the crusader bombing campaign." (Ausgabe 7: 6)

Manche Regeln richten sich an bestimmte Zielgruppen, denen innerhalb des Weltbildes des IS bestimmte Aufgaben zukommen. Zum Beispiel werden Frauen dazu aufgerufen, ihren Ehemännern treu und demütig zu dienen, den Jihad durch die Erziehung der Kinder und Fürsorge für den Mann zu unterstützen. Eine weitere ihrer Aufgaben ist es außerdem, den Glauben ihres Mannes zu kontrollieren und gegebenenfalls Beweise seiner Ungläubigkeit öffentlich zu machen.

- "My sisters, be bases of support and safety for your husbands, brothers, fathers, and sons. Be advisors to them. They should find comfort and peace with you. Do not make things difficult for them. Facilitate all matters for them. Be strong and brave. It is essential that you make all your deeds sincerely for Allah's face and hope for His reward. […]" (Ausgabe 7: 51)

- "My Muslim sister, indeed you are a mujāhidah, and if the weapon of the men is the assault rifle and the explosive belt, then know that the weapon of the women is good behavior and knowledge." (Ausgabe 11: 44)

Für Männer wiederum gilt, dass sie bis zu vier Frauen heiraten können.

- "Therefore, O slaves of Allah, you may marry two, three, or four women, unless you fear that you will have shortcomings in your fairness towards them or will fail to fulfill their rights, in which case you suffice with one wife." (Ausgabe 12: 19)

Regeln, die sich auf das alltägliche Leben beziehen, bestimmen vor allem zwischenmenschliche Beziehungen und das Verhalten in Familien. Beispielsweise sollen Eltern geehrt und Glaubensbrüder korrigiert werden.

- "It is obligatory on you, my noble brother, to harshly denounce anyone who disobeys the leader, and to assist your leader and your brothers in preventing any disobedience and mistake that the Ummah and the mujāhidīn would pay the price for." (Ausgabe 12: 10)
- "In these verses, good treatment of one's parents follows the order of tawhīd and the prohibition of treating them wickedly follows the prohibition of shirk!" (Ausgabe 10: 15)

Zusammenfassend lässt sich das Regelwerk auf wenige Grundsätze kondensieren. Der Islam ist eine Religion des Krieges, erfordert Hijrah und Jihad und gebietet allen die bedingungslose Einhaltung der Scharia, wie der IS sie interpretiert, in allen privaten und öffentlichen Bereichen des Lebens.

Der starke Fokus der Propaganda auf die beiden Motive *Feindbilder* und *Klares Regelwerk* steht im Einklang mit der Radikalisierungstheorie. Es zeigt, dass Jugendliche im Dabiq-Magazin zuallererst Lösungen persönlicher Krisen und eine einfache Welterklärung finden. Wollen sie zur guten Seite gehören, müssen sie nur die angebotenen Regeln, die auf einer radikalen Interpretation des Islams gründen, befolgen. Diese sind typische Angebote der *Orientierung und Sinnstiftung*, welche als Oberkategorie eine deutlich größere Rolle einnimmt, als die laut Radikalisierungsmodellen ebenfalls einflussreiche (Oberkategorie) *Soziale Beziehungen und Zugehörigkeit*. Letztere tritt genau dann häufiger auf, wenn die Propaganda das gewohnte Muster aus *Feindbild* und *Klarem Regelwerk* verlässt.

5.3. Abweichungen vom Muster

Bei Betrachtung der Anteile verschiedener Kodes innerhalb der einzelnen Ausgaben stechen die Ausgaben 1 und 5 besonders hervor, in denen die Kategorien *Errungenschaften des IS* und *IS als Avantgarde* den Großteil des radikalisierenden Materials einnehmen (*Abbildung 4*).

5.3.1. Errungenschaften des IS

Dass die Errungenschaften vor allem in der ersten Ausgabe des Dabiq-Magazins häufig zur Sprache kommen (*Abbildung 4*), erklärt sich über den Kontext der Veröffentlichung. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung (Juli 2014), hatte der IS kurz zuvor, nach seiner raschen territorialen Expansion, sein Kalifat ausgerufen. Zu diesem Zeitpunkt hatte der IS noch keine bedeutende Niederlage erlitten, war noch nicht das Ziel von Luftschlägen internationaler Koalitionen geworden und befand sich zudem in einer finanziell exzellenten Lage. Das erste Magazin sollte sicherlich zunächst die Größe und Macht des IS unterstreichen und ihm somit genug Autorität für zukünftige Orientierung und Sinnstiftung geben, wie wir sie in den folgenden Ausgaben finden. Die folgende kurze Beschreibung der Kategorie verdeutlicht dies.

Der Islamische Staat präsentiert seine Errungenschaften so, dass sie die Einzigartigkeit des Projektes und dadurch dessen Legitimität unterstreichen. Zu Beginn nimmt er direkt Bezug auf die genannte territoriale Expansion und die Ausrufung des Kalifats.

- "The collapse was followed by the mujahidin quickly entering the vacuum left, to announce and establish the Islamic State of Iraq under the leadership of Amirul-Mu'minin Abu 'Umar al-Husayni al-Baghdadi (rahimahullah) – a monumental event in the history of the Ummah. It was the first state in "modern" times set up exclusively by the mujahidin – the active participants in the jihad – in the heart of the Muslim world just a stone's throw away from Makkah, al-Madinah, and Bayt al-Maqdis." (Ausgabe 1: 38)

Viele Errungenschaften werden der Allmacht Allahs zugeschrieben, wobei insbesondere die Vernichtung von Feinden als die gerechte Strafe Allahs beschrieben wird. Letztlich äußert sich hierin indirekt auch der Alleinvertretungsanspruch der Gruppe (siehe *IS als Avantgarde*).

- "[…] the Islamic State has expelled the PKK from most of their strongholds by Allah's power and might." (Ausgabe 4: 41)
- "By Allah's grace, these lands are now under the law of Allah." (Ausgabe 9: 71)

Zudem werden Anschläge in der westlichen Welt als militärische Erfolge beschrieben, wobei der IS die erfolgreichen Kämpfer*innen lobt und seinen globalen Anspruch unterstreicht.

- "So more than one hundred crusaders were killed and injured by just five brave istishhādiyyīn from the Islamic State." (Ausgabe 7: 31)

- "The incredible growth of the Caliphate and the fact that it is a living, breathing entity with thousands of square miles of territory has given Muslims around the Middle East, Asia, and Africa the belief and confidence to take up arms, pledge their loyalty, and launch operations with a unity and strength of purpose that has simply not been seen before." (Ausgabe 9: 74)

Ein anderes wiederkehrendes Thema ist, dass andere jihadistische Gruppen und lokale Stämme sich dem IS scheinbar friedlich anschließen (Bayʿāt). Zum Teil werden die Bekenntnisse dieser Gruppen wortwörtlich abgedruckt.

- "This month, the ranks of the Muslims were further strengthened and unified with the bay'āt of the mujāhidīn in Sinai, Libya, Yemen, Algeria, and the Arabian Peninsula, in addition to the bay'ah of more than 30 Kurdish villages in Wilāyat Halab." (Ausgabe 5: 12)

Der IS konstruiert durch die Nennung seiner Erfolge gewissermaßen eine Output-Legitimität als rechtmäßiges Kalifat. Gerade deshalb ist diese Kategorie vor allem in der ersten Ausgabe besonders stark. Sie liefert eine Grundlage, auf der die weitere Propaganda des IS aufbauen kann. Ab der zweiten Ausgabe beginnt sich dann das beschriebene Muster herauszubilden. Nur in Ausgabe 5 weicht die Propaganda noch einmal davon ab und stellt vor allem das Motiv des *IS als Avantgarde* in den Vordergrund.

5.3.2. IS als Avantgarde

Die fünfte Ausgabe, in der diese Kategorie die meistkodierte ist (*Abbildung 4*), erschien zu einem Zeitpunkt, als sich das Blatt im Kampf um Kobane, das der IS beim arabischen Namen Ayn al-Islam nennt, gegen ihn wendet. Wenig später sollte der IS seine erste bedeutende Niederlage im Kampf gegen die internationale Koalition erfahren, die die kurdischen Milizen vor Ort unterstützt. In diesem Kontext erschien es als besonders nützlich, den IS trotz ausbleibender Erfolge als aufstrebende Kraft, Vertreter Gottes und Beschützer der globalen Ummah darzustellen.

Inhaltlich enthält die Kategorie *IS als Avantgarde* daher durchweg positive Eigenbeschreibungen des Islamischen Staates. Sehr viele Textstellen beschäftigen sich diesbezüglich mit der religiösen Legitimation des Kalifats. Formulierungen wie „on account

of Allah“ zeigen diesen religiösen Bezug und entkräften scheinbar jeglichen Widerspruch gegen das Kalifat.

- “[…] for it is the Islamic State whose ‘aqīdah is pure, and whose manhaj is upright, and whose goals are clear, and whose soldiers have placed their trust in Allah.” (Ausgabe 10: 42)
- “[…] and Allah has blessed the Islamic State.” (Ausgabe 11: 44)

Der Islamische Staat wird als derzeit einzigartiges und, als direkter Nachfolger des abbasidischen Kalifats, historisches Phänomen beschrieben, dessen Existenz auf den direkten Willen Allahs zurückzuführen ist. Al-Baghdadi wird durch seine Abstammung von der Familie Muhammads und den Qurayshs als auserwählter Kalif begründet, was im frühen sunnitischen Islam eine Bedingung für einen Kalifen war. Die Eigenbeschreibung des IS als legitimes Kalifat drückt gleichzeitig seinen universellen Anspruch aus, alle sunnitischen Muslim*innen zu befehligen. Der Kampf gegen den IS wird als Anfeindung dargestellt, die umso mehr beweist, dass der IS das richtige Kalifat sei.

- ”From the greatest of blessings granted to the Muslim Ummah in general and to the mujāhidīn in particular is the revival of the Khilāfah, the Muslim body which had been absent for several centuries since the collapse of the ‘Abbāsī Khilāfah.” (Ausgabe 12: 29)

Immer wieder wird die Existenzberechtigung des IS damit begründet, den Muslim*innen Rechte, Würde, Macht und eine Führung zurückzugeben, und sie gegen die Ungläubigen verteidigen zu können. Hierdurch unterscheidet sich der IS von anderen jihadistischen Gruppierungen.

- “O Muslim everywhere, glad tidings to you and expect good. Raise your heads high, for today – by Allah’s grace – you have a state and khilāfah, which will return your dignity, might, rights, and leadership.” (Ausgabe 8: 4)
- “It is Khilāfah with everything it contains of honor and pride for the Muslim and humiliation and degradation for the kāfir.” (Ausgabe 9: 46).

Die Inhalte der Kategorie *IS als Avantgarde* zeigen deutlich, warum sie zum Zeitpunkt fehlender Errungenschaften eine wichtige Rolle einnahm. Als der Ruf des unbezwingbaren Kalifats ins Wanken geriet, bemühte sich der IS um eine stärkere Fokussierung auf seine religiöse Legitimation und Sonderstellung in der Welt. Die Abweichungen vom Muster der IS-Propaganda, welches aus Feindbildern und klarem Regelwerk besteht, fanden also jeweils in einem spezifischen Kontext statt. Einmal, zum Start der Propagandareihe, wurden die

Errungenschaften betont, während bei der zweiten Abweichung versucht wurde, der ersten bedeutenden Niederlage mit positiver Selbstdarstellung als Avantgarde entgegenzuwirken.

5.4. Seltene Motive der Radikalisierung

Neben den Schwerpunkten fällt auf, dass die Kategorien *Vermeintlich edle Ziele* und *Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft* unerwartet selten in der IS-Propaganda auftreten. Sie sind in allen Ausgaben konstant schwach (*Abbildung 4*), teilweise sogar gar nicht kodiert (*Abbildung 3*) und tauchen auch nicht in der Nähe (*Abbildung 6, 7*) zu anderen Kategorien auf. Der niedrige Anteil der Kategorie *Vermeintlich edle Ziele* unterstreicht, dass sich die Propaganda des IS auf das aktuelle Weltgeschehen bezieht und verhältnismäßig wenig Aussagen über höhere, fern in der Zukunft liegende Zielsetzungen macht. Das schwache Auftreten des Motivs *Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft* lässt sich vermutlich mit der großen Rolle des Feindbildes erklären. Durch die Darstellung der Feinde und ihrer unmoralischen Verhaltensweise wird bereits implizit die Abgrenzung von diesen Gemeinschaften gefordert. Ein direkter Aufruf dazu scheint daher kaum noch nötig zu sein. Auch dieser Befund steht im Einklang mit der Radikalisierungsforschung. Zwar stellt die Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft oder Elterngeneration ein starkes Motiv der Radikalisierung dar. Allerdings setzt dies eine hohe Unzufriedenheit voraus, welche der IS wiederum gezielt durch seine Feindbilder und das klare Regelwerk hervorzurufen versucht. Die tatsächliche Abgrenzung wird dann den Rezipient*innen der Propaganda selbst überlassen.

6. Vergleich mit Rumiyah

Nach der Analyse des Dabiq-Magazins möchten wir abschließend anhand des neueren Magazins Rumiyah überprüfen, wie sich aktuelle politische Entwicklungen auf die Propaganda des IS und dessen Radikalisierungsstrategie auswirken.

In den ersten beiden Ausgaben wurden 376 Sinneinheiten kodiert (*Abbildung 8*), die 63 % des gesamten Materials einnehmen (*Abbildung 9*). Dieser Wert entspricht in etwa dem, der auch für das Dabiq Magazin ermittelt wurde. Bei der Häufigkeitsanalyse der Kodes werden jedoch

Unterschiede zu Dabiq deutlich (*Abbildung 10*). Die Kategorie *Klares Regelwerk* ist in beiden Ausgaben am häufigsten kodiert, gefolgt von den *Feindbilder*n, die in Dabiq noch den größten Teil eingenommen haben. Erneut häufig kodiert wurden die beiden Kategorien *IS als Avantgarde* und *Errungenschaften des IS*. Der wichtigste Unterschied zu Dabiq findet sich bei der Kategorie *Abenteuer und Grenzerfahrung*, die in beiden Rumiyah-Ausgaben gleich oft kodiert wurde und das vierthäufigste Motiv darstellt (*Abbildung 11*).
Im Folgenden sollen diese zentralen Kategorien in Rumiyah kurz inhaltlich beschrieben und kontextualisiert werden.

Inhaltlich entspricht die Kategorie *Klares Regelwerk* in Rumiyah weitestgehend der in Dabiq. So fordert der IS den bewaffneten Jihad und die Tötung Ungläubiger und beansprucht die Gültigkeit der Scharia in seiner radikalen Auslegung für alle Muslim*innen in allen Lebensbereichen. Es fällt jedoch auf, dass sich der IS in Bezug auf dieses strenge Regelwerk in Rumiyah offensichtlich vermehrt dazu gezwungen fühlt, auf abweichende Interpretationen des Islams allgemein, und insbesondere des Jihads oder Takfīrs einzugehen, um diese angeblichen Irrlehren anschließend vehement zurückzuweisen und so zu betonen, dass alleinig die Interpretation des IS die richtige sei:

- "Furthermore, his words, "I have been ordered to fight mankind," leave no room for debate, as mankind includes every person in the world, and the only ones excluded from this order to fight are those who submit or surrender to the rule of Islam, as was previously mentioned." (Rumiyah 1: 35)

Dabei geht es dem IS nach eigener Aussage vorrangig darum, die Grenzen für Takfīr bewusst eng zu definieren, sodass es auch für Muslim*innen außerhalb des IS, im Dar al-Kufr, obligatorisch ist, am bewaffneten Jihad teilzunehmen. Da der Islam die Tötung Ungläubiger fordere, sollten sie bestmöglich direkt in ihrem Heimatland, in ihrer Nachbarschaft, damit beginnen:

- "But Allah did not only command the "fighting" of disbelievers, as if to say He only wants us to conduct frontline operations against them. Rather, He has also ordered that they be slain wherever they may be – on or off the battlefield." (Rumiyah 1: 35)

Die Pflicht der Auswanderung ins Kalifat, die Hijrah, entfällt in Rumiyah dementsprechend größtenteils und wird vom IS nur noch als mögliche Option, aber nicht mehr als bevorzugtes und gebotenes Handeln dargestellt. Dies trifft auch auf Frauen zu. Wurden diese in Dabiq

stets zur Hijrah aufgefordert, gebietet Rumiyah ihnen nun den lokalen Jihad zu fördern. Dies soll bevorzugt auf dem Weg der finanziellen und materiellen Unterstützung geschehen, da Gott die Männer für den bewaffneten Kampf vorgesehen hat:

- "Though the Muslim women may miss out on much goodness in waging jihad with the sword, due to Allah's favoring men therein, the great gate of jihad with wealth is left wide open for the women who will make deals with their Lord, deals that will never end poorly." (Rumiyah 1: 20)

Mit Blick auf das schrumpfende Territorium des IS lässt sich die in Rumiyah vorgenommene Feinjustierung des Regelwerks – weg von der Hijrah, hin zum „homemade Jihad" - unserer Meinung nach sehr gut nachvollziehen.

Eine ähnliche Strategie spiegelt sich auch in der Kategorie *Abenteuer und Grenzerfahrung* wider. Im Vergleich zu Dabiq berichtet Rumiyah auffallend häufig von tapferen Kämpfer*innen, die sich für den Jihad in ihrem Heimatland entschieden haben. Ausführlich beschreibt das Magazin deren Erfahrungen und gibt Tipps für den eigenen Kampf gegen die Kuffār. Des Weiteren werden der volle Einsatz und starke Glaube der Jihadist*innen gelobt und deren Erfolge gepriesen.

- "Before taking part in this blessed inghimasi operation, Allah gave Abu 'Umayr tawfiq to participate in several covert operations that involved targeting and killing Hindu priests, Christian missionaries, and other kuffar and murtaddin. He was a very dedicated mujahid, in addition to being a keen seeker of knowledge who would strive to study Quran and Hadith […]" (Rumiyah 2: 11)

Im Vergleich zu Dabiq hat sich auch die Zusammensetzung der *Feindbilder* geändert. Das ausdifferenzierte Feindbild weicht einem allgemeineren, sodass einzelne feindliche, jihadistische Gruppen in Rumiyah fast gar nicht mehr erwähnt werden. Vielmehr bemüht sich die IS-Propaganda, den Krieg zwischen Gut und Böse, wahrer und falscher Religion zu forcieren. Der Westen und seine Verbündeten stellen nur noch knapp vor falschen Religionsgemeinschaften das häufigste Feindbild dar (*Abbildung 12*).
Insgesamt lässt sich somit die veränderte politische Situation des IS in seiner Propaganda nachvollziehen. Wir nehmen an, dass der IS durch die abenteuerliche Darstellung des „homemade Jihad" mehr Menschen für den Jihad im Dar al-Kufr gewinnen zu versucht. Die häufige Kodierung dieser Kategorie untermauert den Strategiewechsel, der sich bereits beim

Klaren Regelwerk andeutet, weg von der Hijrah in das IS-Gebiet, hin zum Jihad in einem transnationalen Netzwerk.

7. Fazit

Ausgehend von unserem Erkenntnisinteresse, den Terrorismus im Westen effektiver zu bekämpfen, haben wir die Propaganda der aktuell gefährlichsten Terrororganisation, dem IS, mit folgender Fragestellung analysiert: *Welche Inhalte in der englischsprachigen Propaganda des* Islamischen Staates, *genauer im Dabiq-Magazin, bieten ein Radikalisierungspotential für westliche Rezipient*innen?* Dafür wurde ein aus der Radikalisierungsforschung deduktiv abgeleitetes Kategoriensystem auf das Untersuchungsmaterial angewandt.

Die erste wichtige Beobachtung besteht darin, dass die Propaganda des IS alle Motive der Radikalisierung aufgreift. Dies deutet darauf hin, dass die allgemein bekannten Mechanismen der Radikalisierung, und folglich auch erprobte Maßnahmen der Radikalisierungsbekämpfung, ebenso auf den IS übertragbar sind. Bei diesen Maßnahmen sollte jedoch besondere Aufmerksamkeit auf die Schwerpunkte der Propaganda gelegt werden. Unsere Arbeit zeigt, dass vor allem die Konstruktion eines differenzierten Feindbildes und die Verbreitung eines klaren Regelwerkes im Vordergrund stehen. Seine Legitimität und Glaubwürdigkeit leitet der IS in seiner Propaganda zudem über Errungenschaften und seinen Alleinvertretungsanspruch her.

Diese Ergebnisse stimmen mit Erkenntnissen anderer Wissenschaftler*innen (siehe Forschungsstand) überein. Das von Long & Perry (2016) erwähnte System der Belohnung und Strafe findet sich in der Kategorie *Klares Regelwerk* wieder, während Fernandez‘ (2015) Themen Authentizität und Sieg die Kategorien *IS als Avantgarde* und *Errungenschaften des IS* widerspiegeln. Was bisherige Arbeiten allerdings vernachlässigt haben, ist die genaue Ausdifferenzierung der Feindbilder des IS in Dabiq. Zwar wird darauf verwiesen, dass den Rezipient*innen verschiedene Narrative angeboten werden, die alternative Interpretationen der Welt enthalten (Long & Perry 2016), jedoch wird durch unsere Arbeit deutlich, dass diese zum großen Teil auf einem sehr differenzierten Feindbild, bestehend aus Religionsgemeinschaften, anderen jihadistischen Gruppen sowie dem Westen und seinen Verbündeten, beruhen. Gleichzeitig können wir auf Grundlage der induktiven Erweiterung

des Kategoriensystems der Radikalisierungsforschung die zusätzliche Kategorie *Überlegenheit des IS* an die Hand geben, die in der Propaganda des IS ein konstantes Motiv darstellt.

Die dargelegte Schwerpunktsetzung und die IS-spezifische, inhaltliche Ausgestaltung der Radikalisierungsmotive halten wir für die Konzipierung zukünftiger Deradikalisierungsmaßnahmen, und somit auch für den weiteren Kontext der Sicherheitspolitik und Terrorismusbekämpfung, relevant. Maßnahmen zur Bekämpfung von Radikalisierung untergliedern sich in die Bereiche Prävention, Intervention und Deradikalisierung. Unsere Erkenntnisse können dazu beitragen, diese Maßnahmen IS-spezifisch anzupassen und dadurch effektiver zu gestalten. Denkbar erscheint, dass die Kenntnisse über diese Propagandainhalte im Rahmen von Präventionsmaßnahmen für gefährdete Jugendliche aufgegriffen werden. Wie unsere Ergebnisse zeigen, greift die IS-Propaganda immer wieder das Motiv der Deprivation auf- geht man also von einer „perceived deprivation" mit Radikalisierungspotential aus, dann sind präventive Maßnahmen im Sinne eines umfangreichen Ansatzes zur Förderung und Stärkung von Toleranz und Gleichheit zur Vermeidung von Missverständnissen, Misstrauen und Diskriminierung zwischen verschiedenen sozialen Gruppen notwendig (vgl. Young et al. 2013: 11). Beispielhaft hierfür sind Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Demokratie, Integration und kulturelle Vielfalt, wie dies bereits an dänischen Schulen praktiziert wird (Vidino 2013: 26f.). Im Bereich der Interventionen, die gezielt sich bereits radikalisierende Einzelpersonen ansprechen und „zurückholen" sollen (ebd.: 27), sind unsere Ergebnisse für durchführende Behörden, Sozialarbeiter*innen oder Lehrer*innen von Bedeutung, da sie einen Überblick über das radikalisierende Gedankengut der IS-Propaganda bieten.

Wir können außerdem die Studie von Vergini und Bliuc (2015) ergänzen, indem wir feststellten, dass nicht nur die Verwendung einer besonderen, emotional aufgeladenen Rhetorik, sondern auch die Inhalte des Magazins ein hohes Radikalisierungspotenzial (über 60 Prozent kodiertes Material am Gesamtmaterial) aufweisen. Wie wir zeigen konnten, weist das Nachfolgermagazin von Dabiq, Rumiyah, große Ähnlichkeiten im Aufbau und den Inhalten auf und fordert sogar noch aggressiver zu weltweiten Anschlägen auf. Der IS scheint in Rumiyah seine Strategie dahingehend zu verändern, den Jihad weniger an die Hijrah in sein Kalifat zu binden, sondern einen Jihad in den Heimatländern der Rekruten selbst zu

befördern. Dabei spielt die Ausdifferenzierung seines Feindbildes, die in Dabiq noch ausgeprägt war, eine geringere Rolle – der Feind wird zu einem homogeneren Bösen das im Gegensatz zum IS steht. Das Radikalisierungspotenzial, das wir in Dabiq vorfanden, hat sich mit der Erscheinung des neuen Magazins wohl noch einmal erhöht. Daher plädieren wir dafür, dass neu darüber diskutiert wird, wie man die Inhalte der Propaganda schwerer zugänglich machen und durch gezielte Gegenpropaganda entkräften kann, um Radikalisierung auf virtueller Ebene zu begegnen. Nur durch die gleichzeitige Bekämpfung der Radikalisierung in der Gesellschaft und der Propaganda im Internet kann Terrorismus nachhaltig eingedämmt und die internationale Sicherheit langfristig erhöht werden.

Literaturverzeichnis

Azman, N.A., 2016. *'Islamic State' (IS) Propaganda: Dabiq and Future Directions of 'Islamic State'.* In: Counter Terrorist Trends and Analysis, 2016 (10), S.3-7.

Bertram, L., 2015. *How Could a Terrorist be De-Radicalised?* In: Journal for Deradicalisation, 2015 (5). [online] http://journals.sfu.ca/jd/index.php/jd/issue/view/5/showToc (Rev. 03.03.2016).

Böckler, N./Zick, A., 2015. *Im Sog des Pop-Dschihadismus*. In: DJI Impulse: Jung und radikal. Politische Gewalt im Jugendalter, 2015 (1), S. 18-22.

Boucek, C./Ghez, J.J./Pettyjohn, S.L./Rabasa, A., 2010. *Deradicalizing Islamist Extremists.* In: National Security Research Division (RAND). [online] http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/monographs/2010/RAND_MG1053.pdf (Rev.03.03.2016).

Briggs, R./Fieschi, C/Lownsbrough, H., 2006. *Bringing it Home: Community-based Approaches to Counter-terrorism.* London: Demos.

Bundeskriminalamt (BKA), Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV), Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) (Hrsg.), 2015. *Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind.* [online] http://www.bka.de/nn_205956/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/SonstigeVeroeffentlichugen/2015AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIrakAusreisende.htmh?__nnn=true (Rev.03.03.2016).

Bunzel, C., 2015. *From Paper State to Caliphate: The Ideology of the Islamic State.* In: Brookings Analysis Paper, 2015 (19). [online] http://www.brookings.edu/~/media/research/files/papers/2015/03/ideology-of-islamic-state-bunzel/the-ideology-of-the-islamic-state.pdf (Rev. 29.07.2016).

Bussemer, T., 2008. *Propaganda: Konzepte und Theorien*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Christmann, K. 2012 *Preventing Religious Radicalisation and Violent Extremism: A Systematic Review of the Research Evidence*. Youth Justice Board for England and Wales. [online] https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/396030/preventing-violent-extremism-systematic-review.pdf (Rev. 29.10.2016).

Dovermann, U., 2013. *Narrative und Gegen-Narrative im Prozess von Radikalisierung und Deradikalisierung*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Deradikalisierung, 2013 (29-31), S.39-45.

Fernandez, A. M., 2015. *Here to stay and growing: Combating ISIS propaganda network*s. In U.S.-Islamic World Forum Papers, 2015. [online] http://www.brookings.edu/research/papers/2015/10/combating-isispropagandafernandez (Rev. 25.01.2016).

Fouad, H./Heinke, D.H., 2015. *Das Dabiq-Magazin als Rekrutierungswerkzeug des IS.* [online] http://www.sicherheitspolitik-blog.de/2015/03/03/das-dabiq-magazin-als-rekrutierungswerkzeug-des-is (Rev. 01.03.2016).

Gambhir, H., 2014. *Dabiq: The Strategic Messaging of the Islamic State.* In: ISW Backgrounder. [online] http://www.understandingwar.org/sites/default/files/Dabiq%20Backgrounder_Harleen%20Final.pdf (Rev. 29.07.2016).

Glaser, M., 2016. *Gewaltorientierter Islamismus im Jugendalter. Eine Diskussion vorliegender Erkenntnisse zu Hinwendungsmotiven und Attraktivitätsmomenten für junge Menschen*. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis: Islamistischer Radikalisierung Jugendlicher vorbeugen, 2016 (1), Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V., S. 3-7.

Hegghammer, T., 2013. *Should I Stay or Should I Go? Explaining Variation in Western Jihadists' Choice between Domestic and Foreign Fighting*. In: American Political Science Review, 2013 (1). [online] http://hegghammer.com/_files/Hegghammer-_Should_I_stay_or_should_I_go.pdf (Rev. 29.10.2016).

Holman, T., 2015. *The Swarm: Terrorist Incidents in France*. In: Terrorism Monitor, 2015 (21). [online] https://jamestown.org/program/the-swarm-terrorist-incidents-in-france/ (Rev. 29.10.2016).

Hughes, S./Vidino, L., 2015. *Isis in America: From Retweets to Raqqa*. In: Program on Extremism, George Washington University. [online] https://cchs.gwu.edu/sites/cchs.gwu.edu/files/downloads/ISIS (Rev. 03.03.2016).

Kirk, A., 2015. *Iraq and Syria. How many foreign fighters are fighting for Isil?.* In: The Telegraph. [online] http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/islamic-state/11770816/Iraq-and-Syria-How-many-foreign-fighters-are-fighting-for-Isil.html (Rev. 15.11.2015).

Körting, E., 2015. *Djihadistische Radikalisierung und staatliche Gegenstrategien*. In: Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin: Forum Berlin. [online] http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11196.pdf. (Rev. 03.03.2016).

Long, J.M./Perry, S.P., 2016. *Why would anyone sell paradise?: The Islamic State in Iraq and the Making of a Martyr*. In: Southern Communication Journal, 81 (1), S. 1-17.

Lützinger, S., 2010. *Die Sicht der Anderen: Eine qualitative Studie zu Biographien von Extremisten und Terroristen.* Köln: Wolters Kluwer Deutschland GmbH.

Maaßen, H.-G., 2015. *Jihadistische Propaganda im Internet*. [online] https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2015-006-maassen-politikum-2015-03 (Rev. 27.02.2016).

Mayring, P., 2010. *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken.* 11. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

McCauley, C./Moskalenko, S., 2008. *Mechanisms of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism*. In: Terrorism and Political Violence, 20 (3), S. 415-433.

Moghaddam, F.M., 2005. *The Staircase to Terrorism. A Psychological Exploration*. In: American Psychologist, 60 (2), S. 161-169.

Neumann, P., 2013. *Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus.* In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Deradikalisierung, 2013 (29-31), S.3-10.

Neumann, P., 2015. *Die neuen Dschihadisten. IS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus.* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Peresin, A./Cervone, A., 2015. *The Western Muhajirat of ISIS*. In: Studies in Conflict & Terrorism, 38 (7), S. 495-509.

Pisoiu, D. I., 2007. *Explaining the Radicalisation of Muslims in Europe: The Failed Integration Hypothesis*. In: COMPAS Annual Conference: 'Between "Parallel Lives" and "Community Cohesion". Towards New Models of Immigration, Integration and Multiculturalism'. Oxford: University of Oxford.

Prucha, N., 2015. *Kriegsführung 2.0*. In: DJI Impulse: Jung und radikal. Politische Gewalt im Jugendalter, 2015 (1), Deutsches Jugendinstitut, S. 22-25.

Rabasa, A./Benard, C., 2015. *Eurojihad. Patterns of Islamist Radicalization and Terrorism in Europe*. Cambridge: Cambridge University Press.

Roy, O., 2015. *What is the driving force behind jihadist terrorism?: A scientific perspective on the causes/circumstances of joining*. In: Konferenzpapier der Herbstkonferenz des Bundeskriminalamts: International Terrorism: How can prevention and repression keep peace?, 18.-19. November 2015, Köln. [online] http://www.bka.de/EN/Publications/AutumnConferences/2015/autumnConference (Rev.03.03.2016).

Saltman, E./Smith, M., 2015. *'Till Martyrdom Do Us Part': Gender and the ISIS Phenomenon.* Institute for Strategic Dialogue. [online] http://www.strategicdialogue.org/wp-content/uploads/2016/02/Till_Martyrdom_Do_Us_Part_Gender_and_the_ISIS_Phenomenon.pdf (Rev. 19.08.2016).

Snow, D.A., 2004. *Ideology, Framing Processes, and Islamic Terrorist Movements*. In: Mobilization: An International Quarterly Review, 2004 (1), S. 119-136.

Steinberg, G., 2013. *Jihadistische Radikalisierung im Internet und mögliche Gegenmaßnahmen*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Deradikalisierung, 2013 (29-31), S.3-10.

Steinberg, G., 2014. *Al-Qaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus.* Hamburg: Körber Stiftung.

Steinberg, G., 2015. *Kalifat des Schreckens. IS und die Bedrohung durch den Islamischen Terror*. München: Knaur.

Stöckl, H., 2004. *Die Sprache im Bild, das Bild in der Sprache: zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text: Konzepte, Theorien, Analysemethoden.* Berlin: Walter de Gruyter.

Straßner, E., 2002. *Text-Bild-Kommunikation – Bild-Text-Kommunikation*. Berlin: Walter de Gruyter.

Vidino, L., 2013. *Deradikalisierung durch gezielte Interventionen*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Deradikalisierung, 2013 (29-31), S.25-31.

Weimann, G./Jost, J., 2015. *Neuer Terrorismus und Neue Medien*. In: ZFAS, 2015 (8), S. 369-388. [online] http://voxpol.eu/download/journal/Neuer%20Terrorismus%20und%20Neue%20Medie.pdf (Rev. 01.03.2016).

Wiktorowicz, Q., 2005. *Radical Islam Rising. Muslim Extremism in the West.* Lanham, Maryland: Rowman & Littlefield Publishers, Inc.

Winter, C., 2014. *Detailed Analysis of Islamic State Propaganda Video: Although the Disbelivers Dislike It.* [online] https://www.quilliamfoundation.org/wp/wp-content/uploads/publications/free/detailed-analysis-of-islamic-state-propaganda-video.pdf (Rev. 29.07.2016).

Winter, C., 2015. *The Virtual 'Caliphate': Understanding Islamic State's Propaganda Strategy.* [online] http://www.quilliamfoundation.org/wp/wp-content/uploads/publications/free/the-virtual-caliphate-understanding-islamic-states-propaganda-strategy.pdf (Rev. 01.03.2016).

Young, H.F./Zwenk, F./Rooze, M., 2013. A review of the literature on radicalisation; and what it means for TERRA. [online] http://www.terra-net.eu/files/publications/20140227160036Literature%20review%20incl%20cover%20in%20color.pdf (Rev. 25.11.2016).

Zeit Online, 2016: *Zahl gewaltbereiter Islamisten steigt stark an*. [online] http://www.zeit.de/politik/2014-06/Polizeigewerkschaft-Islamisten (Rev. 18.06.2016).

Anhang

Anhang 1 – Quantitative Auswertung

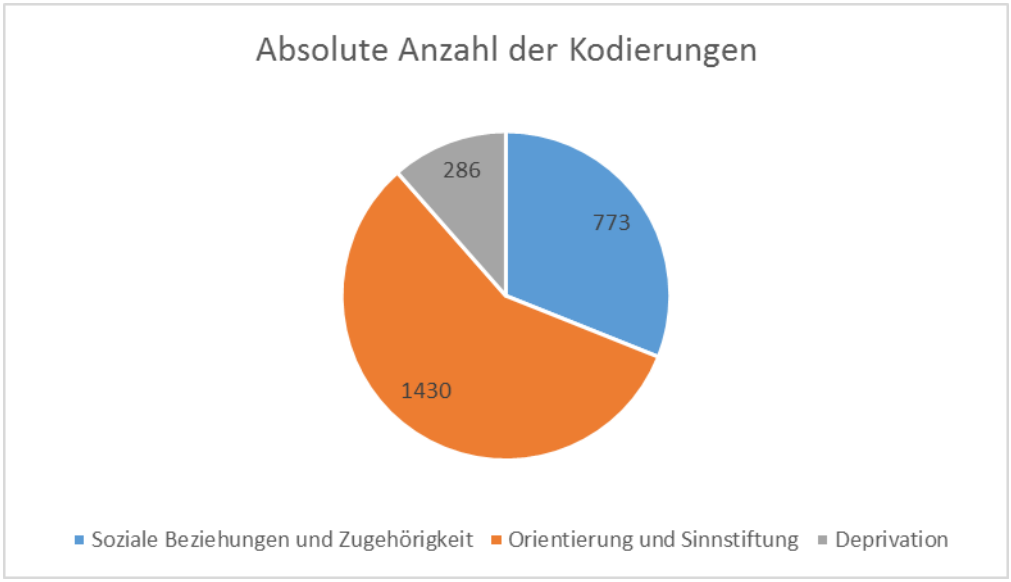


Abbildung 1

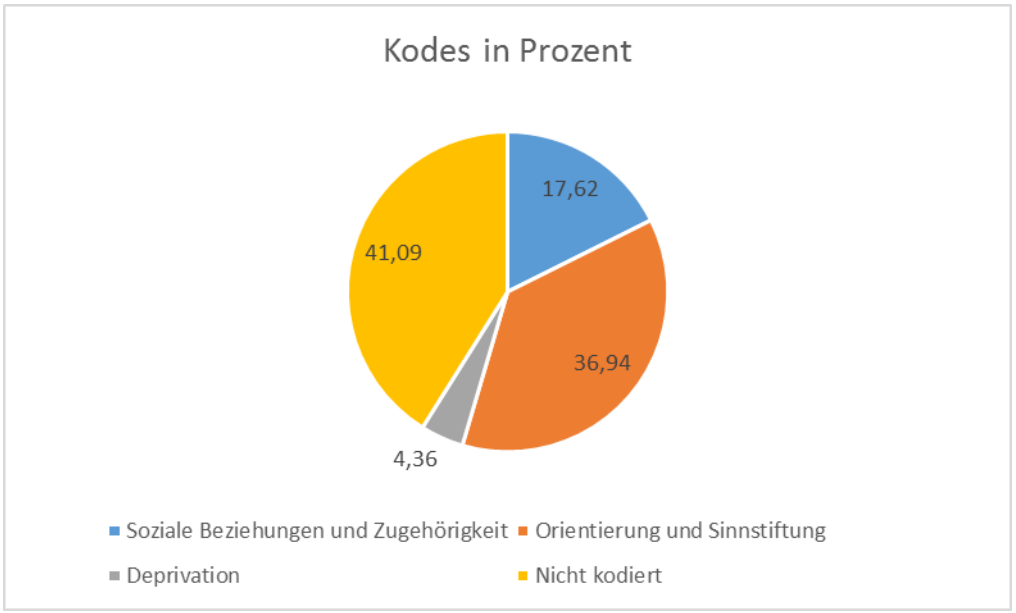


Abbildung 2

JOURNAL FOR DERADICALIZATION

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

Codesystem	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	Issue ...	SUMME
Allgemeine Coderegeln													0
Soziale Beziehungen und Zugehörig													0
Überlegenheit des IS	5	9	1	13	18	7	20	20	18	8	14	16	149
IS als Avantgarde	20	10	16	20	33	25	8	13	26	27	7	31	236
Errungenschaften des IS	34	16	6	18	16	25	21	27	32	14	22	40	271
Soziale Sicherheiten	6	7	11	9	8	7	8	10	17	6	9	19	117
Orientierung und Sinnstiftung													0
Klares Regelwerk	15	19	20	22	15	60	65	24	51	43	46	43	423
Feindbilder													0
Falsche Religion(sgemeins	8	15	7	13	6	8	21	12	27	8	17	4	146
Westen und Verbündete	4	6	17	35	11	6	39	28	49	21	31	38	285
Andere jihadistische Grupp	9	12	4	1	2	60	19	22	30	50	16	34	259
Vermeintlich edle Ziele	9	3		3	8		1	11	4	7	2	8	56
Abenteuer und Grenzerfahrung		1	1		3	27	19	15	15	11	7	17	116
Abgrenzung zur Mehrheitsgese	1	1	10			1	1	2				11	27
(Aufruf zu) Veränderung und T	4	4	7	4	12	3	13	22	9	20	10	10	118
Deprivation	14	4	21	19	12	38	30	18	30	36	30	34	286
SUMME	129	107	121	157	144	267	265	224	308	251	211	305	2489

Abbildung 3: Absolute Anzahl der Kodierungen in Zahlen

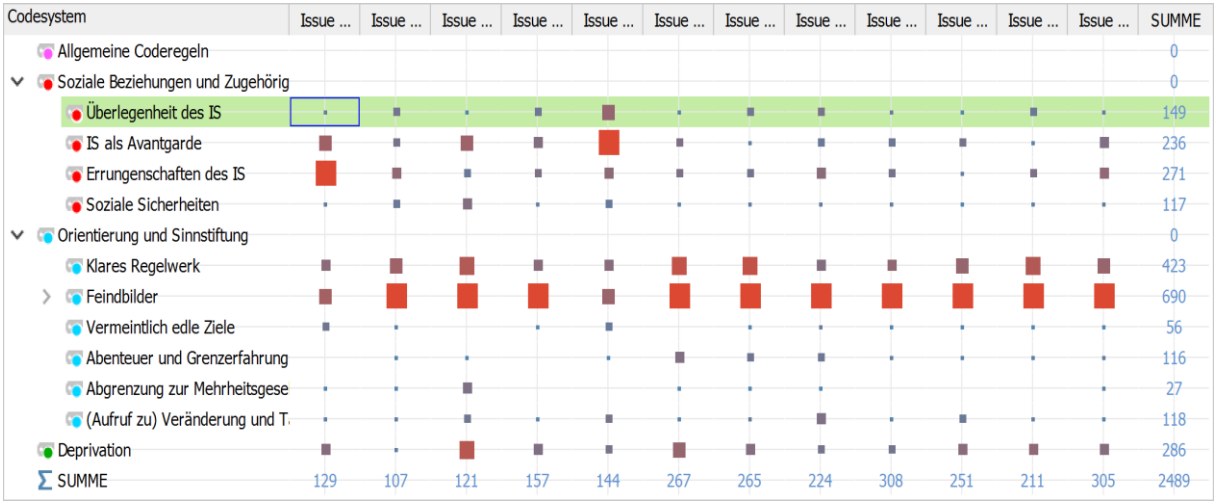


Abbildung 4: Häufigkeit der Kodes innerhalb einer Ausgabe (Spalte) als Plots

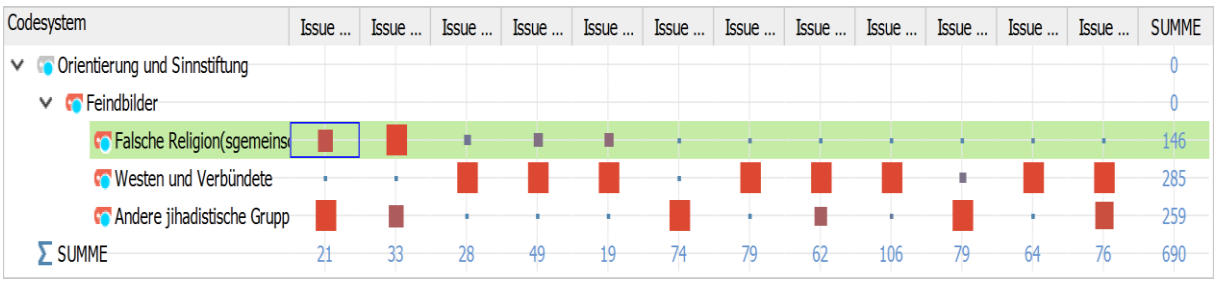


Abbildung 5: Häufigkeiten des Kodes "Feindbilder" innerhalb einer Ausgabe (Spalte) als Plots

JOURNAL FOR DERADICALIZATION

Winter 2016/17
Nr. 9
ISSN: 2363-9849

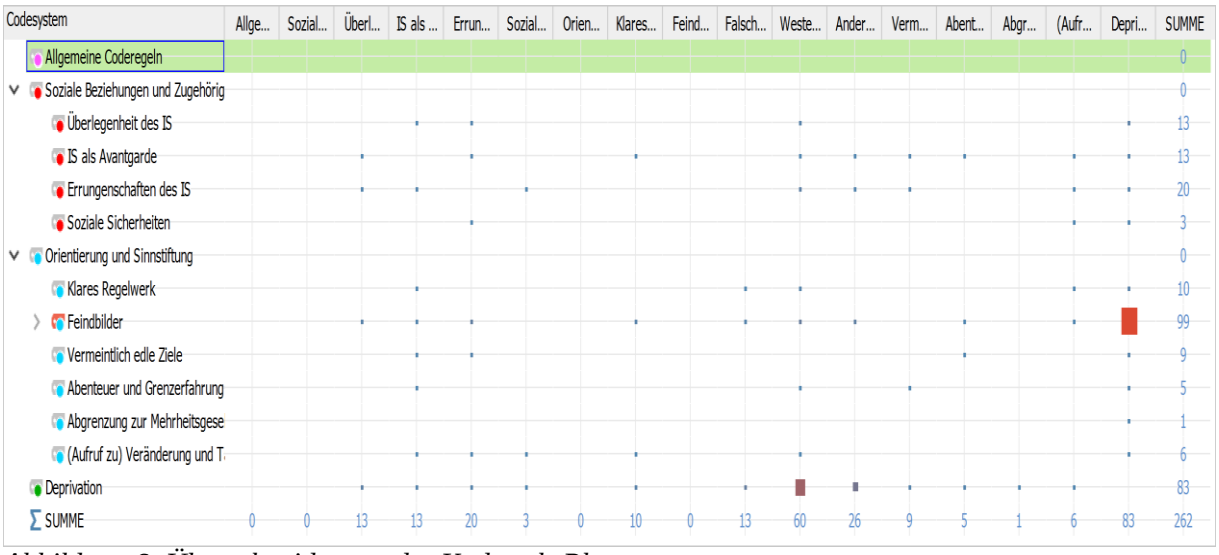


Abbildung 6: Überschneidungen der Kodes als Plots

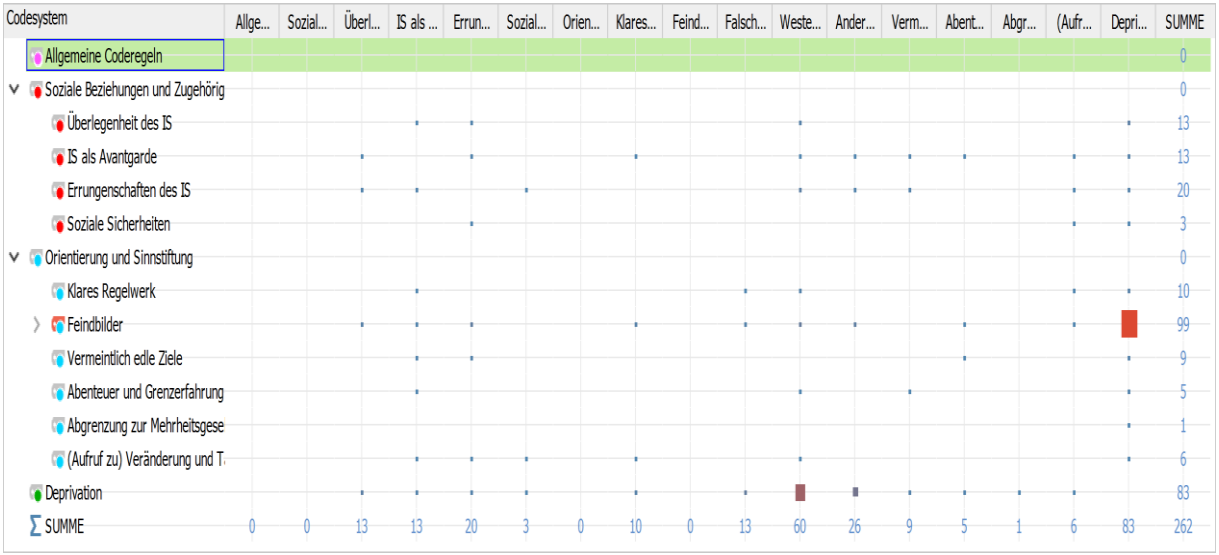


Abbildung 7: Nähe der Kodes (Abstand von 3 Zeilen) als Plots

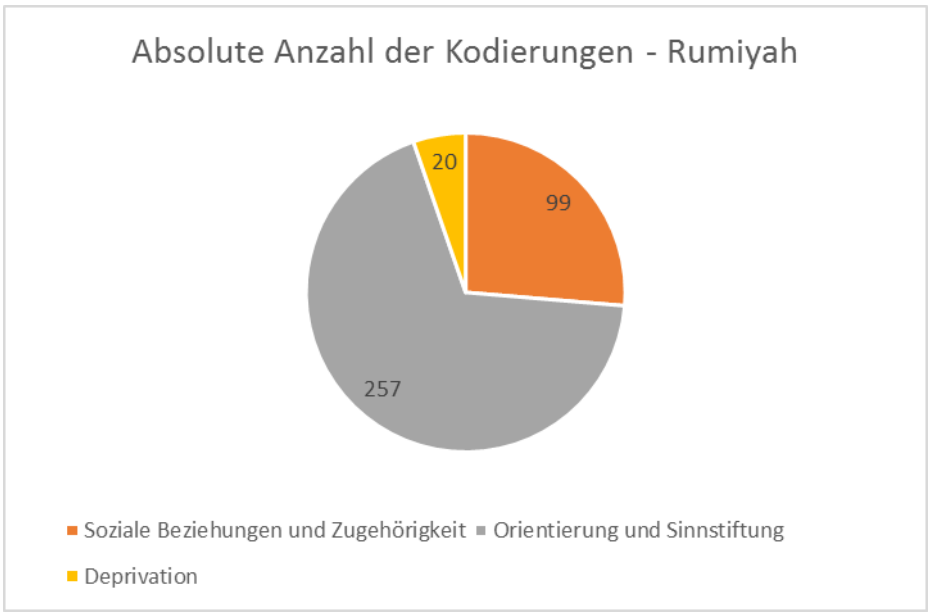


Abbildung 8

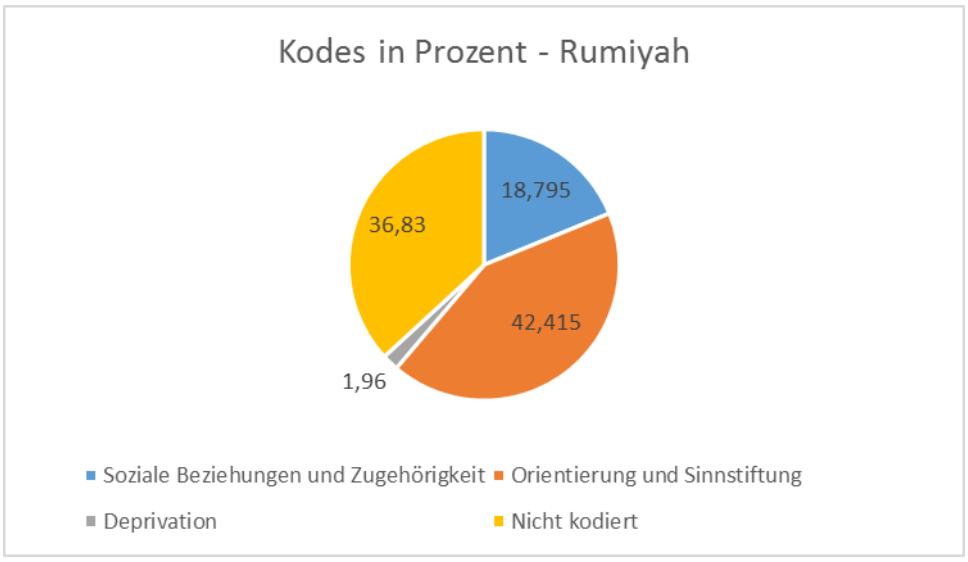


Abbildung 9

Codesystem	Rumiyah 1	Rumiyah 2	SUMME
Allgemeine Coderegeln			0
Soziale Beziehungen und Zugehörig			0
Überlegenheit des IS	5	8	13
IS als Avantgarde	15	16	31
Errungenschaften des IS	16	27	43
Soziale Sicherheiten	11	1	12
Orientierung und Sinnstiftung			0
Klares Regelwerk	81	46	127
Feindbilder			0
Falsche Religion(sgemeins	11	9	20
Westen und Verbündete	11	13	24
Andere jihadistische Grupp	1	6	7
Vermeintlich edle Ziele	7	11	18
Abenteuer und Grenzerfahrung	20	20	40
Abgrenzung zur Mehrheitsgese	2	7	9
(Aufruf zu) Veränderung und T	6	6	12
Deprivation	11	9	20
SUMME	197	179	376

Abbildung 10: Absolute Anzahl der Kodierungen in Zahlen - Rumiyah

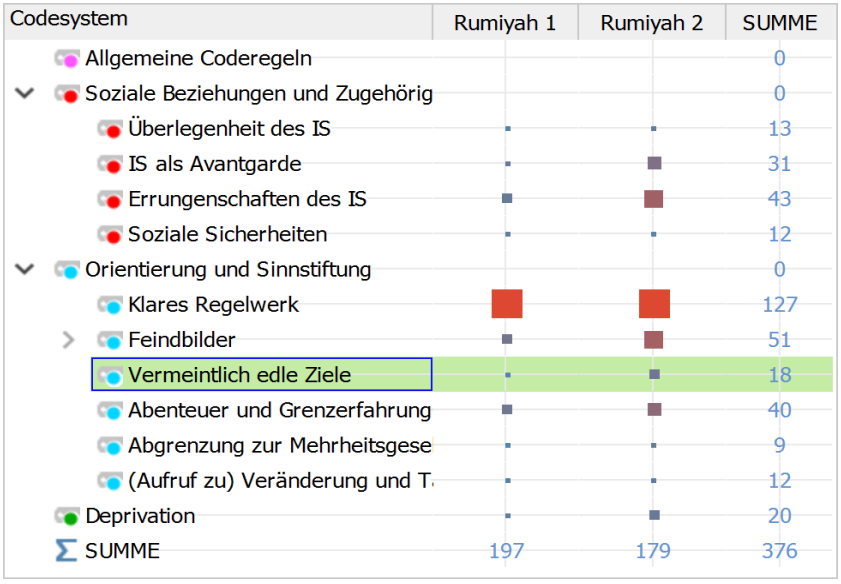


Abbildung 11: Häufigkeit der Kodes innerhalb einer Ausgabe (Spalte) als Plots - Rumiyah

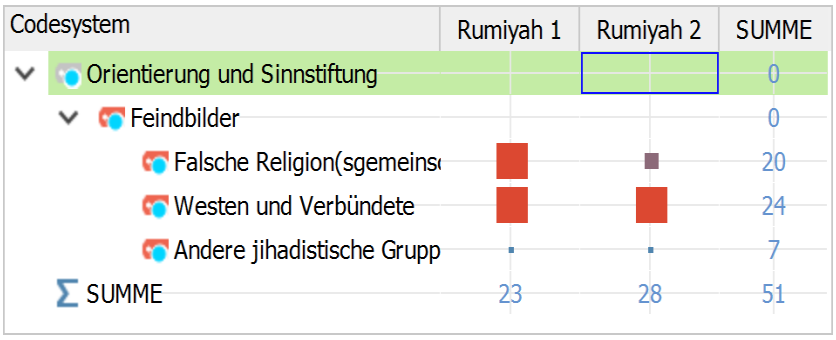


Abbildung 12: Häufigkeiten des Kodes "Feindbilder" innerhalb einer Ausgabe (Spalte) als Plots – Rumiyah

Anhang 2 – Kategoriensystem

Oberkategorie	**Kategorie**	**Subkategorie**	**Definition / Kodierregeln**	**Ankerbeispiel**
Deprivation			:= *Ausdrücke der eigenen, wahrgenommenen Opferrolle in der westlichen Mehrheitsgesellschaft und/oder als Glaubensgemeinschaft in der Welt*; Darstellung eigenen Handelns als Notwehr; Kontrast zu Kategorie 3 -> Problem; Rolle bei der kognitiven Öffnung	"Remember that the enemy raped your mothers and your sisters, prevented you from Jumu'ah and congregational prayers, and cut you off from trade and agriculture. In short, he didn't leave you with anything of the religious and worldly affairs." (Issue 6, 11)
Orientierung und Sinnstiftung			*:= Ausdrücke, die einerseits auf das Bedürfnis nach einem sinnstiftenden, klaren Weltbild mit höheren Zielen, verweisen und dabei auch Möglichkeiten und Regeln des Handelns aufzeigen.*	

	Abgrenzung von Elterngeneration und/oder Mehrheitsgesellschaft		Abkehr von Normen und Verhaltensweisen der Mehrheitsgesellschaft, bzw. der "falschen" Muslim*innen	"In general, this is the case most Muslims have experienced while living in the West. He feels himself a stranger and is in constant search for a land in which he can practice his Islam more fully." (Issue 12, 30)
	Abenteuer und Grenzerfahrung		Werbung für Beteiligung am Kampf und im als abenteuerlich dargestellten Leben des Islamischen Staates; Kodierregeln: keine direkten Aufrufe, lediglich reine Darstellung, Frontberichte, Attentäter im Westen, Interviews mit Kämpfern	"Allah blinded their vision and I was able to leave and come to Shām despite being chased after by so many intelligence agencies. All this proves that a Muslim should not fear the bloated image of the crusader intelligence." (Issue 7, 74)
	Klares Regelwerk		Vorgaben von Verhaltensweisen, die den Alltag bestimmen und richtungsweisend sind; konkrete Vorstellungen vom Verhalten im Jihad, alltäglichen Leben und co.; auch Bestrafungen aufgrund von Fehlverhalten	"It is obligatory on you, my noble brother, to harshly denounce anyone who disobeys the leader, and to assist your leader and your brothers in preventing any disobedience and mistake that the Ummah and the mujāhidīn would pay the price for." (Issue 12, 10)

	Feindbilder		Gegenüberstellungen und die Zweiteilung der Welt in Gegensatzpaare: Einteilung in Gut und Böse, falscher Glaube - richtiger Glaube; Kodierregel: auch die explizite Nennung der Feinde, beinhaltet immer Bewertung, Kodierung ausgehend vom Subjekt des Satzes und wodurch dieses primär charakterisiert ist	
		Westen und Verbündete	westliche Nationalstaaten, auch Russland, Japan sowie Kooperationspartner (Israel, arabische Staaten, zudem Assad-Regime, "westliche" Konzepte wie Nationalismus, Säkularismus	"[…] the camp of the jews, the crusaders, their allies, and with them the rest of the nations and religions of kufr, all being led by America and Russia, and being mobilized by the jews." (Issue 1, 10).
		Andere jihadistische Gruppen	Abgrenzung zu anderen jihadistischen Gruppen, die sich nicht dem IS unterworfen oder angegliedert haben. Bspw. Al-Qaida, die Nusra-Front	: "Yet those who are falsely associated with jihad turn away from the Islamic State, even publicly declaring their enmity against it in bizarre competition with the crusaders and the apostates." (Issue 3, 6)

		Falsche Religion(sgemeinschaften)	Alle Aussagen, die diejenigen Individuen und Gruppen betreffen, die der falschen Religion anhängen, worunter häufig Mehrheitsmuslim*innen verstanden werden. Individuen und Gruppen sind durch ihre Zugehörigkeit zu einer falschen Religion(sgemeinschaft) charakterisiert.	"The evidences for this issue are so abundant and clear, and yet some apostates, who abandoned the grayzone, claimed that the operations in Paris contradicted the teachings of Islam! They then gathered the masses in rallies under the banner 'Je Suis Charlie', leading them on towards the gates of Hellfire designated for the murtaddin…" (Issue 7, 60).
	Vermeintlich edle Ziele		vermeintlich höhere bzw. heilige Zielsetzungen der Gruppe; Kodierregel: ohne direkten Aufruf zur Vernichtung des Feindes	"We perform jihād so that Allah's word becomes supreme and that the religion becomes completely for Allah. {And fight them until there is no fitnah and [until] the religion, all of it, is for Allah." (Issue 8, 3).
	(Aufruf zu) Veränderung und Tatendrang		Direkter und indirekter Aufruf zum aktiven Handeln, Auswanderung ins Kalifat, Kampf des Jihads und Vernichtung der Gegner; Kodierregeln: direkte Ansprache, Imperative in der 2. Person Sing. und Pl., auch "should"-Konstruktionen	"And we call upon every Muslim in every place to perform hijrah to the Islamic State or fight in his land wherever that may be." (Issue 9, 54)

Soziale Beziehungen und Zugehörigkeit			:= *Ausdrücke, die die gruppenspezifische Merkmale des Islamischen Staates beschreiben, welche auch moralische und materielle Vorteile beinhalten, sowie solche, die die Gemeinschaft innerhalb des IS betonen*; oftmals in Kontrast zu Kategorie 1 gesetzt und als Lösungsansatz präsentiert	
	Soziale Sicherheiten		soziale Sicherheit innerhalb der Familie oder die materielle Absicherung hinsichtlich der eigenen Existenz (Haus) oder des Einkommens bzw. Nahrung, zudem Betonungen der Gleichheit und des Gemeinschaftsgedankens	"Their colors and tongues are different, but their hearts are united upon 'there is no god but Allah.'" (Issue 8, 33)
	IS als Avantgarde		Mitglieder des Islamischen Staates als Auserwählte und Vertreter Gottes, Gemeinschaft Gleichgesinnter, Selbstverständnis als eine Art "Avantgarde"	"From the greatest of blessings granted to the Muslim Ummah in general and to the mujāhidīn in particular is the revival of the Khilāfah, the Muslim body which had been absent for several centuries since the collapse of the 'Abbāsī Khilāfah." (Issue 12, 29).

	Errungenschaften der Gruppe		Schilderungen von Erfolgen der Gruppe, militärische Siege, territoriale Expansion sowie Mitgliederzuwachs (Bayʿāt)	"Two weeks ago, on the Friday marking the 9th day of the blessed month of Ramadān, the Crusaders and the Rāfidah were struck by a wave of attacks in three different regions, one of them in the crusader city of Lyon. The day of the attacks would come to be known as 'Bloody Friday'." (Issue 10, 3)
	Überlegenheit des IS		Darstellungen und Behauptungen der eigenen Macht, insbesondere der militärischen Stärke des IS; Kodierregel: auch Androhungen gegenüber dem Feind	"You will pay the price when your economies collapse. You will pay the price when your sons are sent to wage war against us, and they return to you as disabled amputees, or inside coffins, or mentally ill." (Issue 4, 8)